Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

158 (9.6.1929) Technische Rundschau

Visual Library

TECHNISCHE RUNDSCHAU

BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Elektrischer Schmelzofen.

In den modernen Metallgießereien hat in neuester Zeit neben dem koksbeheizten Hochofen der elektrische Schmelzofen Eingang gefunden. Seine Wirtschaftlichkeit ist allerdings von dem Vorhandensein billiger elektrischer Energie abhängig. Darum finden wir ihn vor allem in den Industriegebieten, wo Wasserkraft zur Erzeugung von Strom zur Verfügung steht, besonders in Oberitalien. Aber auch in Deutschland benutzt man ihn wegen gewisser Vorzüge für die Herstellung bestimmter Gußarten. Hierzu gehört auch das verhältnismäßig junge Schleudergußverfahren, das in der Hauptsache für die Herstellung von Eisenröhren für Gas- und Wasserleitungen angewendet wird. In der Metallgießerei ist das Verfahren erst seit kurzem bekannt. Das Schleudergußverfahren beruht auf dem Gesetz der Fliehkraft, die Formgebung erfolgt durch Eingießen von flüssigem Metall in schnell umlaufende Formen. Die Herstellung geht sehr rasch vor sich; so wird z. B. ein Bronzezylinder von 6 Meter Länge, 1 Meter Durchmesser und 10 Zentimeter Wandstärke in 6 Minuten geschleudert. Gegenüber anderen Gußmethoden tritt beim Schleuderguß eine Verfeinerung und Verdichtung des Metallgefüges ein. Fehlgüsse durch Entstehen von Luftblasen oder Schaumstellen sind hierbei ausgeschlossen. Beim Schleuderguß können ganz genaue Wanddicken gewährleistet werden. Das Verfahren hat Bedeutung für die Herstellung von Zylindern für Papiermaschinen, Druckwalzen für die Tapetenindustrie und Kolbenüberzüge für Pumpen usw. Auch ist es in neuester Zeit gelungen, auf diese Weise Kessel- und Zahnräder für Kraftwagen und andere Maschinen herzustellen. Wichtig ist, daß sich dieses Verfahren auch bei den Nichteisenmetallen und seinen Legierungen anwenden läßt.

Elektrischer Schmelzofen, der gerade zur Entleerung geneigt ist.

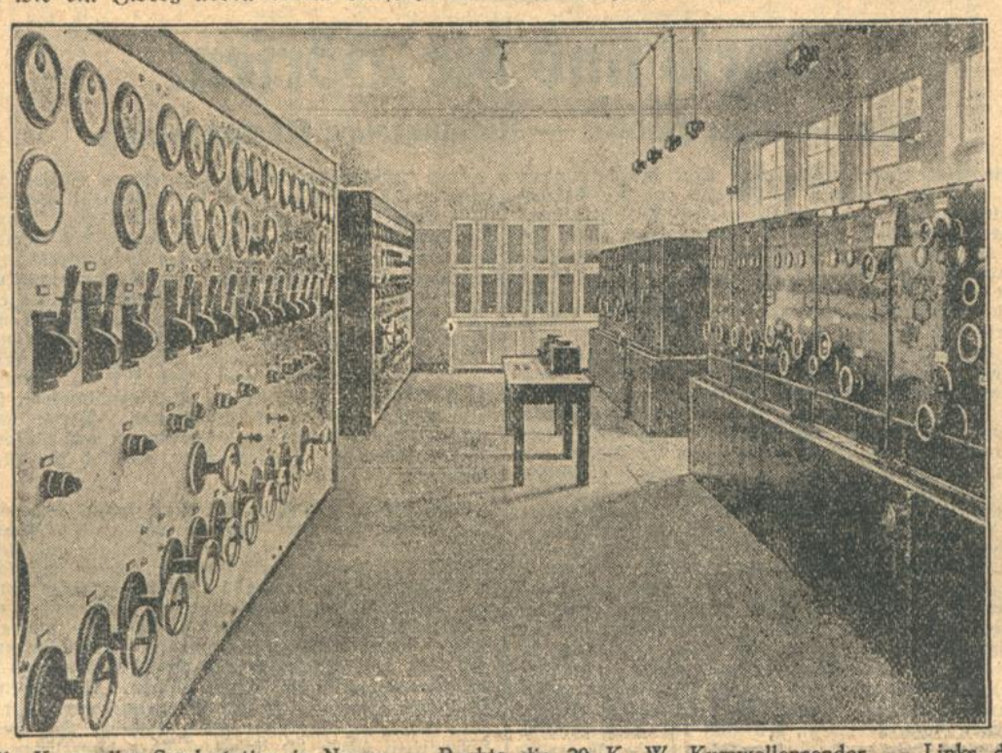
Verchromung.

Als neues technisches Arbeitsverfahren wird in letzter Zeit besonders von der Automobilindustrie die Verchromung angewendet. Es handelt sich hierbei um einen Ueberzug von Chrom über sonst allgemein vernickelte oder anders polierte Teile. Die Amerikaner haben uns an ihren Autos gezeigt, wie eine gute Verchromung zustande kommt, und die deutsche Industrie hat in den letzten Jahren nach einigen Mißerfolgen die Verchromung bis zur höchsten Vollkommenheit entwickelt. Der Vorzug der Verchromung gegenüber der Vernickelung ist ihre Korosionsbeständigkeit, d. h. das Metall wird durch keinerlei Säure oder durch die Atmosphäre nicht angegriffen; es bleibt immer blank. Bei der Verchromung von Eisen- oder Stahlgegenständen stellt der Ueberzug mit Chrom einen vollkommenen Rostschutz dar. Anfänglich machten sich nach kurzer Gebrauchszeit an verchromten Gegenständen dunkle Stellen und Abblätterungen des Chroms bemerkbar. Wie man jetzt weiß, kann eine gute Chromschicht nur nach vorheriger Verkupferung oder Vernickelung der Gegenstände erreicht werden. Bei derartigen Unterlagen aus Kupfer oder Nickel kann auch die Chromschicht sehr viel dünner werden und braucht nur 200—300stel mm zu betragen. Für die Herstellung einer so feinen Haut genügt eine Verchromungsdauer von 6 Minuten, der Chrombelag hat dann je Quadratdezimeter ein Gewicht von 0,13 gr. Ein weiterer Vorteil des Chrom-Nickel-Verfahrens mit vorheriger Unternickelung ist die weißere Farbe des Chroms, da die Polierung der Nickelhaut sich besser ausführen läßt als die anderer Metalle und die Farbwirkung der Verchromung in erster Linie von der Güte der Unterlage abhängt. Die Eigenschaft des Chroms, immer blank zu bleiben, hat ihm auch im Hausbau weitgehende Verwendung verschafft.

Grossfunkstation Nauen.

Von
Werner Pfeiffer.

Im Jahre 1906 wurde an einer einsamen Stelle unweit Nauens ein kleines Fachwerkhaus mit einem noch kleineren Anbau errichtet. In dem Häuschen stand ein kleiner Sender. Der Anbau enthielt eine kümmerliche Büroeinrichtung. Neben diesem Gebäude waren zwei große Holzmasten errichtet und dazwischen ein paar Kupferdrähte gespannt. Das war die Keimzelle der Großfunkenstation Nauen, die heute den Funkverkehr mit Nord- und Südamerika, Afrika Australien und dem Fernen Osten vermittelt. Das kleine Häuschen mit dem Büroschuppen steht noch heute. Im Vergleich zu dem großen Gebäude der jetzigen Station und den hohen Masten wie ein Zwerg neben einem Riesen. An diesen beiden Stationen zeigt sich sinnfällig die ungeheuere Entwicklung des Funkverkehrs in den letzten 25 Jahren.



Die Kurzwellen-Sendestation in Nauen. — Rechts die 20 K. W. Kurzwellensender. — Links die dazugehörenden Starkstromschalttafeln.

In den Jahren 1911 bis 1913 wurde die Station weiter ausgebaut. Sie sollte vor allem dem Verkehr Deutschlands mit den Kolonien dienen. Auch wurde schon der Verkehr mit der Station Sayville in Amerika, einer Gründung der Atlantic Communication Co. aufgenommen. Der erste Schritt zur Schaffung eines Weltfunkennetzes war getan. Die friedliche Entwicklung erfuhr eine jähe Unterbrechung durch den Ausbruch des Weltkrieges. Doch konnte die Großfunkenstation Nauen während des Krieges wichtige militärische Aufgaben erfüllen, da die Funkentelegraphie die einzige Möglichkeit bot, Nachrichten nach den Kolonien gelangen zu lassen, die durch die Sperre vom Mutterlande getrennt waren. Auch in Verbindung mit dem neutralen Auslande leistete die Großfunkenstation Nauen dem Reich wertvolle Dienste.

Im Jahre 1916 begann der neue Ausbau der Station für größere Leistungen. Im Jahre 1920 war dieser erste Ausbau vollendet. Schon im Jahre 1919, noch vor Abschluß der Friedensverhandlungen, begann die Wiederaufnahme des Verkehrs mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und zwar auf Anregung der Amerikaner. Durch Abschluß eines Vertrages mit der Radio Corporation of America auf dreißig Jahre erfolgte die Aufnahme des Handelsverkehrs im Duplexbetrieb. Im Jahre 1921 erhielt Transradio die Konzession zur Uebernahme des Ueberseefunkverkehrs vom Deutschen Reich.

Für die Organisation der Betriebsstellen des drahtlosen Ueberseeverkehrs liegt eine Dreiteilung zugrunde. Es sind vorhanden: die Sendestation Nauen, die Empfangsanlage Geltow und die Betriebszentrale Berlin, die sich im Postamt 24 in der Oranienburgerstraße befindet. Von dieser Betriebszentrale Berlin aus werden die in Nauen befindlichen Sender getastet. Von der Eempfangsanlage Geltow werden auf besonderen Kabelleitungen die Telegramme nach der Betriebszentrale geleitet und dem Empfänger über die Deutsche Reichspost zugestellt. Die Abnahme und Bestellung der Telegramme erfolgt nur durch die Reichspostverwaltung.

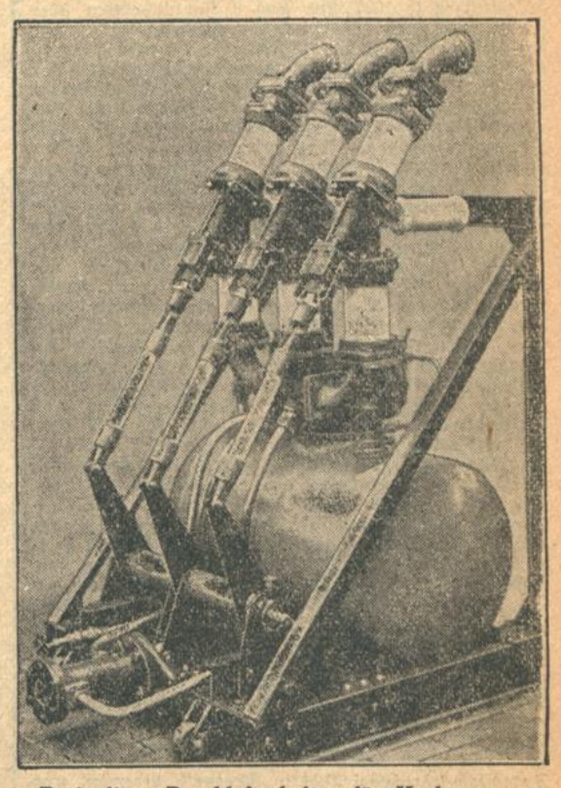
An Sendern stehen der Großfunkstation Nauen zwei Hochfrequenzmaschinen-Sender für lange Wellen zur Verfügung. Der eine arbeitet mit der Welle 13 000 Km., hauptsächlich mit Nordamerika, der andere mit 18 000 Km., hauptsächlich Verkehr mit Ostasien, Presse und Zeitsignaldienst.

Im Jahre 1921 wurde geplant, die Station für den Dienst von Südamerika noch weiter auszubauen. Leider gelang es jedoch nicht, mit langen Wellen diesen Verkehr zu ermöglichen, da kamen die Kurzwellen zu Hilfe. In rascher Folge wurden in Nauen sieben Sender für Kurzwellen eingebaut. Für den Tagesverkehr diente eine Welle von etwa 15 Meter, für die Nachtwelle von 25—30 Meter. Die Leistungen der Kurzwellensender wurden durch sogenannte Strahlenwerfer-Antennen (Beam-Antennen) bedeutend erhöht. Vorerst arbeiten die Kurzwellensender noch mit provisorischen Strahlenwerfern von etwa 20 Meter Höhe. Es sind aber große Strahlenwerfer im Bau. Diese Strahlenwerfer sind noch mit Reflektoren ausgerüstet, um den rückwärtigen Lauf von Kurzwellen um die Erde zu verhindern.

Die Sender sind geeignet nicht nur für Telegraphie, sondern auch für Telephonie und Bildübertragung. Es ist seit Dezember vor. Jahres eine drahtlose Telephonieverbindung zwischen Deutschland und Buenos-Aires eingerichtet, die tadellos funktioniert. Leider ist die Benutzung dieses neuen Nachrichtenmittels noch nicht so, wie man sie hätte erwarten können. — Durch Verwendung der Kurzwellen können auch größere Telegraphiergeschwindigkeiten angewendet werden, die 150—200 Worte in der Minute betragen. Auch kann auf derselben Welle zu gleicher Zeit telephoniert und telegraphiert werden oder durch Ueberlagerung mit besonderen Frequenzen gleichzeitig in zwölf Telegraphierkanälen gearbeitet werden. Dadurch ist ein noch rascherer Abschluß der Telegramme gewährleistet.

Druckluft statt Oel.

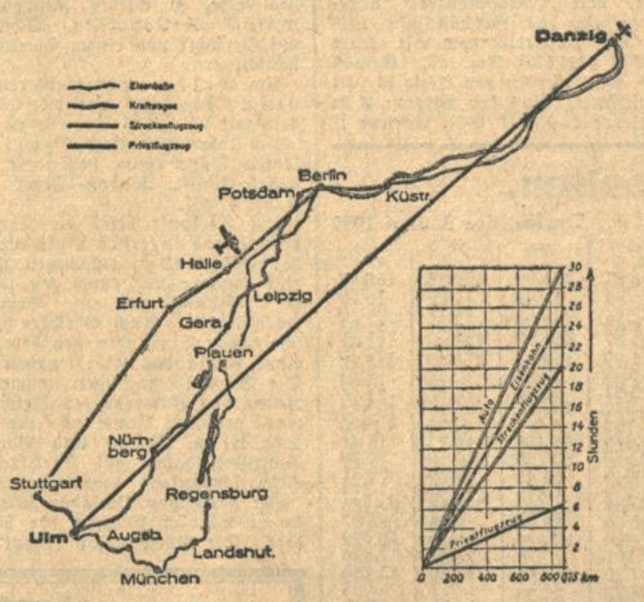
Ein unentbehrlicher Bestandteil eines jeden Elektrizitätswerkes sind die Oelschalter. Sie haben die Aufgabe, beim Ein- und Ausschalten der Ströme die Entstehung von Lichtbogen an den Schaltkontakten zu verhindern. Es kommt aber oft vor, daß beim Auftreten von Störungen, die im Schalter befindlichen Oelmengen oder deren Dämpfe in Brand geraten, so daß die Schalter explosionsartig auseinanderfliegen und großen Schaden anrichten. Bei der Suche nach besseren Schaltgeräten für die höchsten Leistungen ist Prof. Ruppel-Frankfurt zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Abschaltung unter Druckluft mit der gleichen Sicherheit wie im Oelschalter vorgenommen werden kann, daß aber die Gefahr für Oelbrände dabei vermieden wird. Er hat jetzt zusammen mit der AEG. eine Reihe von derartigen Schaltern gebaut, wo die Schaltkontakte in Druckluftkammern liegen. Ein dreipoliger Druckluftschalter erfordert nicht mehr Platz als ein Oelschalter gleicher Leistung. Daß sich mit ihm Leistungen von 300 bis 500 000 Kilovoltampére mit voller Sicherheit abschalten lassen, haben die umfangreichen Versuche bewiesen. Gelingt es, die Oelschalter die heute immer noch eine Gefahrenquelle im Betriebe darstellen, durch diese Druckluftschalter zu ersetzen, so wird dadurch die Betriebssicherheit aller Kraftwerke merklich erhöht werden.



Dreipoliger Druckluftschalter für Hochspannung und hohe Belastung.

Reisen im Privatflugzeug.

Während in Amerika das Flugzeug schon heute privates Verkehrsmittel ist, finden wir in Deutschland mit ganz geringen Ausnahmen kaum das Flugzeug im Privatbesitz wie etwa ein Motorboot oder ein Auto. Wenn man sich aber einmal vergegenwärtigt, welche ungeheuren Zeiterspärnisse sich erzielen lassen, wenn man statt der Eisenbahn oder dem Kraftwagen, ja sogar an Stelle des fahrplanmäßigen Luftverkehrs ein Privatflugzeug benutzen würde, dann wird man verstehen, warum sich in Amerika mit seinen ungeheuren Ausdehnungen die private Fliegerei so schnell entwickeln konnte. Sind auch die Entfernungen in Deutschland demgegenüber nur verhältnismäßig gering, so gibt es doch genügend Möglichkeiten, um ein Flugzeug auszunutzen. Als Beispiel sei eine Reise von Ulm nach Danzig gewählt. Der Schnellzug bringt den Reisenden über München-Berlin in fast 26 Stunden ans Ziel. Noch länger gebraucht der Kraftwagen, sofern man überhaupt eine so lange Fahrt mit dem Auto zurücklegen wird: 30 Stunden. Bei Benutzung der Lufthansa, die man von Ulm aus in Stuttgart erreicht, läßt sich der Flug bei einer Gesamtwartezeit von vier Stunden in 20 Stunden durchführen. Um aber mit einem Privatflugzeug die in der Luftlinie 875 Kilometer betragende Entfernung zu meistern, braucht man nur 6 Stunden. Dieser große Gewinn wird dadurch erzielt, daß man an keinen Flughafen und an keine Flugzeiten gebunden ist, sondern in direkter Linie das Ziel ansteuern kann, vorausgesetzt natürlich gutes Wetter. Da ein Flugzeug eine Flugweite von 1000 Kilometer besitzt, könnte man beispielsweise von Berlin aus Oslo in 5½, Riga in 6, London in 6½ oder Triest in 5 Stunden erreichen. Die Zahl der Flugplätze in Deutschland ist ziemlich groß, daher besteht auch im Falle einer Störung fast immer die Möglichkeit, eine günstige Gelegenheit für eine Notlandung zu finden. Als Beispiel sei erwähnt, daß die Gräflich Schaffgotschen Werke in Gleiwitz ein Junkers-Metall-Flugzeug besitzen und damit in einem Jahr 45 000 Flug-Kilometer geleistet haben. Strecken wie Berlin-Zürich od. Stuttgart-Gleiwitz wurden regelmäßig in ununterbrochenem Fluge zurückgelegt. Moderne nautische Instrumente, Heizanlagen, Schreibmaschine und Ruhegelegenheit gehören selbstverständlich zur Ausrüstung eines derartigen Verkehrsmittels. Bekannt dürfte übrigens auch sein, daß Professor Junkers die meisten seiner Reisen im Privatflugzeug zurücklegt und hierdurch am besten zum Pionier seines eigenen Werkes geworden ist.



INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Auf Antrag eines Bankenkonsortiums, dem u. a. die Darmstädter und Nationalbank, die Disconto-Gesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, die Deutsche Bank angehören, sind jetzt 35 Mill. Rm. neue Stammaktien des Norddeutschen Lloyd in Bremen zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Dem Prospekt ist zu entnehmen, daß das Grundkapital der Gesellschaft ursprünglich 4 Mill. Taler Gold betrug und nach der Umstellung im Laufe der letzten Jahre auf 128 906 200 Rm. erhöht wurde, eingeteilt in 125 Mill. Rm. Stamm- und 3 906 200 Rm. Vorzugsaktien. Zur Durchführung des in 1928 erweiterten Bauprogramms sowie zur Deckung neuer Bedürfnisse wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. November 1928 beschlossen, das Grundkapital um 36 093 800 Rm. durch Ausgabe von 35 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien über je 1000 Rm. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1928 und 1093 Vorzugsaktien über je 1000 Rm. und 8 Vorzugsaktien über je 100 Rm. mit Dividendenberechtigung vom Tage der Vollzahlung ab zu erhöhen. Diese neuen Stammaktien wurden einem Konsortium, bestehend aus den Firmen Kuhn, Loeb u. Co. und Lee, Higginson u. Co.-Neuyork, zum Kurse von 130 Prozent bei Gewinnbeteiligung des Nordlloyd am Erlös über 140 Prozent überlassen. Das bei Begebung der Aktien erzielte Aufgeld abzüglich der in Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung entstandenen Kosten ist mit 5,5 Mill. Rm. dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt worden, womit die offenen Reserven den Betrag von 40 Mill. Rm. = 25 Prozent des Stammkapitals erreichen. Die neu geschaffenen Vorzugsaktien mit 25 Prozent Einzahlung sind von der Bremer Reederei-Vereinigung A.-G., Bremen, übernommen worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 165 Mill. Rm. Dem Zulassungsprospekt ist die bereits bekannte Bilanz für 1928 beigegeben. Zur Vermögensaufstellung werden noch einzelne Erläuterungen gegeben. Unter Schuldnern, Uebergangsposten und Anleiheausgabekonto in Höhe von 48 938 517 Rm. sind 16 085 136 Rm. Uebergangsposten und 23 874 230 Rm. Forderungen an Gesellschaften, an denen der Norddeutsche Lloyd durch größeren Aktienbesitz bezw. Gesellschaftsanteile beteiligt ist, enthalten. Zur Versicherungsrücklage von 10 Mill. Rm. wird bemerkt, daß die Flotte des Norddeutschen Lloyd mit 20 Prozent in Selbstversicherung genommen ist. Von dem Posten Anleiheaufwertung mit 1 809 715 Rm. befinden sich 1 265 055 Rm. Anleihestücke des Norddeutschen Lloyd, 63 450 Rm. Anleihestücke der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie und 481 210 Rm. Genußrechtsurkunden (Altbesitz) in Umlauf. Unter Gläubigern im Gesamtbetrage von 31 273 337 Rm. befinden sich 6 687 479 Rm. Verpflichtungen gegenüber Gesellschaften, an denen der Norddeutsche Lloyd beteiligt ist. Der Besitz an Aktien fremder Schiffahrtsgesellschaften hat sich im April 1929 durch den Erwerb von Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen, und zwar nom. 3 021 140 Rm. Stammaktien und 1 Mill. Rm. Vorzugsaktien vermehrt. Aus dem Brandunglück des Dampfers „Europa" ist für den Nordlloyd ein unmittelbarer Schaden nicht entstanden. Man rechnet damit, das Schiff im nächsten Jahre in Dienst bringen zu können. Die Neubauten in Frachtschiffen kommen in diesem Jahre zur Einstellung. Der Gesamtflottenbestand beträgt 922 426 BRT. einschl. der im Bau befindlichen Fahrzeuge. Der Nordlloyd beschäftigte Anfang Mai 1929 16 398 Personen. Die Geschäftsergebnisse des laufenden Jahres wurden in der Ostseefahrt durch den schweren Winter stark beeinträchtigt. Das Frachtgeschäft liegt nicht ungünstiger als im Vorjahr. Die Aussichten für das Passagegeschäft erscheinen ebenfalls nicht ungünstig. Eine Voraussage für das Gesamtergebnis des Jahres wäre jedoch verfrüht.

Verein deutscher Oelfabriken A.-G. Mannheim.

Anfechtungsklage eingereicht.

Bekanntlich hatte in der G.V. am 13. Mai Rechtsanwalt Marx-Karlsruhe als Aktionärvertreter gegen die Beschlüsse der Generalversammlung Protest zu Protokoll gegeben. In der G.V. wurde vom Aktionärvertreter in erster Linie der Verkauf der Spycker Fabrik beanstandet, ferner die von der Verwaltung beantragte Dividende als zu niedrig bezeichnet und eine Erhöhung um 2 Prozent, mindestens aber um 1 Prozent beantragt. Außerdem hatte er die Verbuchung der Rückstellung aus den Einnahmen der eigenen Aktien, herrührend vom Verkauf von Spyck, unter Kreditoren für unzulässig erklärt. Nunmehr hat der Aktionär, der in der G.V. 193 Stimmen mit 77 200 Rm. Aktien vertrat, Anfechtungsklage gegen die Gesellschaft eingereicht und diese mit den in der G.V. vorgebrachten Ausführungen sowie mit in der G.V. vorgekommenen Verstöße — Auskunftsverweigerung über Verbindlichkeiten, Verhältnisse der Ver. d. O. zu dem Jürgenskonzern, über Gewinn- und Verlustrechnung usw. — begründet.

*

Ausrüstungsanstalt Wiesental A.-G., Brombach. Die 1925 gegründete, dem Dierig-Konzern nahestehende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1928 nach 329 766 (370 871) Rm. Abschreibungen mit einem Reingewinn von 225 312 (284 519) Rm. ab. Gemäß G.V.-Beschluß vom 28. Mai werden pro Aktie 50 (60) Rm. Dividende ausgeschüttet. Aus der Bilanz: A.K. 2 Mill., gesetzliche Reserve 30 000 (10 000), Reserve II 60 000 (30 000), Erneuerungsrücklage 300 000 (200 000), Kreditoren 357 860 (127 346) Rm. Das Konto Rückstellungen für Steuern, das im Vorjahr noch mit 230 000 Rm. ausgewiesen wurde, erscheint nicht mehr. Auf der Aktivseite stehen dem gegenüber: Immobilien 889 173 (868 254), Maschinen 986 872 (735 168), Debitoren 535 687 (644 068), flüssige Mittel 224 285 (309 224), Vorräte 330 117 (318 703) Rm.

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen a. Rh. Dem Institut ist die Genehmigung zur Ausgabe weiterer 5 Millionen Goldmark 8 prozentiger Goldhypothekenpfandbriefe erteilt worden.

Bad Mergentheim A.-G. in Mergentheim. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September 1928 abgelaufenen Geschäftsjahre einschließlich Vortrag aus 1927 einen Reingewinn von 143 861 (152 396) Rm., aus dem die Ausschüttung einer Dividende von wiederum 8 Prozent auf das 1,6 Mill. Rm. betragende Aktienkapital vorgeschlagen wird. Zum Vortrag kommen 10 262 (20 536) Rm. Nach dem Bericht hat sich die gesunde Entwicklung des Bades auch in der Saison 1928 fortgesetzt. Der Besuch ist um 1600 auf 14 650 Kurgäste gestiegen gegenüber einem höchsten Vorkriegsbesuch von ca. 4000 Kurgästen. Die Gesellschaft nahm wiederum Erweiterungsbauten vor. Trotz des späten Frühjahrs habe die Saison 1929 befriedigend eingesetzt. — In der Vermögensaufstellung erscheinen u. a. Gläubiger mit 328 578 (243 173) Rm., Akzepte mit 332 402 (182 843) Rm. Das Hypothekenkonto erhöhte sich von 1,52 auf 1,81 Mill. Rm. Andererseits betragen Bankguthaben 78 043 (187 963) Rm., Effekten 176 500 (72 500) Rm., Schuldner 144 686 (231 443) Rm., Vorräte 65 052 (66 507) Rm., Beteiligungen 216 242 (204 211) Rm. Die Anlagewerte haben sich durch Neuerwerbungen erhöht. Es erscheinen Grundbesitz mit 451 847 (430 092) Rm., Gebäude mit 2,886 (2,571) Mill. Rm., Einrichtungen mit 613 000 (575 500) Rm., Quellen und Quellfassungen 208 829 (144 797) Rm., Maschinen und Apparate schließlich mit 113 000 (60 500) Rm.

Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur. Die mit 20 Millionen Schweizer Franken arbeitende Versicherungsgesellschaft erzielte einen Nettoüberschuß von 3 766 600 Schw. Franken, von denen 2 474 400 Schw. Franken an die Aktionäre als Dividende ausgeschüttet werden, 164 500 Schw. Franken als statutarische Tantiemen Verwendung finden, 327 700 Schw. Franken auf neue Rechnung vorgetragen werden, während je 400 000 Schw. Franken als Einlage in den Reservefonds der 900 Mill. Schw. Franken beträgt und an die Reserve für Gewinnanteile an Versicherungsnehmer, die bisher 1 487 875 Schw. Franken beträgt, Verwendung finden. Die Einnahmen beliefen sich neben einem Vortrag aus 1927 in Höhe von 416 600 Schw. Franken und dem Vortrag der versicherungstechnischen Reserven aus 1927 in Höhe von 76 583 953 Schw. Franken auf 64 040 694 Schw. Franken aus Prämien und Gebühren, 6 035 660 Schw. Franken aus Zinsen und Mieterträgen und 8 515 942 Schw. Franken aus Ersatz der Rückversicherung, also auf insgesamt 155 542 850 Franken. Das Aktienkapital ist zu drei Fünfteln eingezahlt.

Paris und die Börsen.

Internationale Hausse. — Umfangreiche Auslandskäufe.

Die Börse hat die Einigung über die Leistungen und über die deutschen Vorbehalte auf der Pariser Konferenz mit einer neuen starken Aufwärtsbewegung beantwortet. Diese Bewegung blieb nicht auf die deutschen Börsen beschränkt, vielmehr muß festgestellt werden, daß der Young-Pakt eine internationale Börsenhausse ausgelöst hat. Diese Internationalität der Börsenbewegung deutet darauf hin, daß in allen Ländern die Befreiung von der Ungewißheit über den Ausgang der Pariser Konferenz, aber auch die Befreiung von der Last des als undurchführbar erkannten Dawes-Abkommens wie eine Erlösung gewirkt hat. Ueberall rechnet man als Auswirkung des Young-Paktes mit großen internationalen Finanzgeschäften, mit dem Herauskommen großer industrieller Aufträge, die bisher angesichts der Undurchsichtigkeit der innerpolitischen Lage zurückgestellt worden waren. Diese Internationalität der Börsenbewegung war es, die der Aufwärtsbewegung an den deutschen Börsen eine Kraft gab, die die deutschen Börsen aus eigenen Kräften wohl kaum aufgebracht hätten. Es wäre aber übertrieben, zu behaupten, daß die deutschen Börsen sich gewissermaßen auf ausländischen Krücken zu einer starken Steigerung aufgerafft hätten. Die Einigung in Paris traf die deutschen Börsen in einer ungewöhnlichen positionstechnischen Lage. Die andauernden Liquidationen der letzten Monate hatten die Börsen in jenen Zustand versetzt, den man als „ausverkauft" bezeichnen kann. Das herauskommende Material war zum größten Teil in kräftige Hände übergegangen, die jetzt, nach dem Eintritt bedeutender Kursbesserungen, naturgemäß an ihrem Besitz festhielten. Die Folge hiervon war, daß sich sehr bald überall eine gewisse Materialknappheit zeigte. Dies umso mehr, als das Ausland mit Käufen von einem Umfange eingriff, daß sie die deutsche Börsenbewegung entscheidend beeinflußten. Es waren vor allem die großen amerikanischen und englischen Investment-Trusts, die die Zeit für gekommen erachteten, um ihren schon jetzt ansehnlichen Besitzstand an deutschen Industriepapieren und Bankaktien sowie an Goldpfandbriefen und Industrie-Obligationen weiter zu erhöhen. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß angesichts der gewaltigen Kurssteigerungen in Neuyork und den anderen europäischen Börsen die führenden Auslandswerte zu den jetzigen Kursen nur noch eine Verzinsung von 2 bis 3 Prozent abwerfen. Außerdem wird überall mit der Möglichkeit scharfer Kursrückgänge in Neuyork als Folge des erbitterten Kampfes gegen die dortige Börsenspekulation gerechnet. Die Ungewißheit der Börsenentwicklung in Neuyork ist also ein starkes Werbemittel für eine Abwanderung der internationalen Spekulation nach Deutschland. Was nun die Struktur der Auslandskäufe betrifft, so kauften die Amerikaner in erster Reihe Elektropapiere, vor allem A.E.G., Siemens u. Halske und Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke, ferner J.-G. Farben und Bankaktien. Paris interessierte sich für Kaliwerte, Elektrowerte und Dessauer Gas, London für Elektropapiere, Holland für Montanwerte.

Auch die deutschen Börsen setzen, ungeachtet der Erkenntnis der schweren Lasten des Young-Abkommens, recht weitgehende Hoffnungen auf diesen neuen Versuch einer Lösung der Reparationsfrage. Hoffnungen einmal nach der Richtung einer internationalen Geldentspannung, eines Neuzuflusses von Auslandsgeldern, aber auch Hoffnungen auf eine internationale Konjunkturbesserung sowie Hoffnungen, daß die Ersparnisse des Young-Abkommens zu Steuererleichterungen führen könnte. Das deutsche Publikum folgte freilich der Bewegung nur zögernd, aber immerhin in zunehmendem Umfange. Die Kursbesserungen haben die Effektenbesitzer beweglicher gemacht, alte Effektenbestände wurden in Wertpapiere anderer Kategorien umgetauscht. Die Börsenspekulation selbst ging in Erkenntnis ihrer inneren Schwäche immer wieder mit Gewinnsicherungsverkäufen vor, so daß die Bewegung bisher gesund geblieben ist. Die Führung hatten Montanwerte, Elektrowerte (hier erwartet man neue große Transaktionen), Kaliwerte (auf die weitere Absatzbesserung sowie auf die Transaktion Kali-Industrie A.-G.—Wilhelm Sauer-Konzern, K.-J.-Aktien dürften demnächst in Berlin, aber auch an ausländischen Börsen zur Einführung gelangen) und J.-G. Farben. Aber auch eine ganze Anzahl von Spezialpapieren erfreute sich lebhafter Beachtung, so Kunstseidenwerte, Spritwerte, Maschinenwerte, Deutsche Linoleum, Contin. Caoutchouc usw.

Berliner Börse.

Berlin, 8. Juni. **(Funkspruch.)** Nach der gestrigen Abschwächung zeigte am heutigen Wochenschluß die Börse ein erholtes und freundliches Aussehen. Das Geschäft hatte zwar an Lebhaftigkeit noch nicht sonderlich zugenommen, doch lagen wieder verschiedene Auslandsaufträge vor, die die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen veranlaßten. Eine Anregung ging auch von der festen Neuyorker Börsentendenz und von der weiter fortschreitenden Erleichterung am heimischen Geldmarkt aus. Da fortlaufend Geldofferten aus dem Auslande eintreffen, sieht man auch dem kommenden Halbjahresultimo ohne Beunruhigung entgegen. Auch eine Nachwirkung der Unterzeichnung des Pariser Konferenzberichtes war festzustellen, die sich stimmungsgemäß günstig auswirkte. Im Vordergrunde standen vereinzelte Spezialwerte, so wieder Reichsbank und Kunstseidenwerte sowie Kaliaktien. Schwächer lagen Polyphon auf Gerüchte von einem Scheitern der Londoner Verhandlungen.

Am Geldmarkt tendieren die Sätze weiter nach unten. Tagesgeld war mit 6,5—9 Prozent, Monatsgeld mit 9,5—10,75 Prozent zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert. Man hörte Kabel—Mark 4.1930, London—Mark 20.382 und London—Kabel 4.8487.

Im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich. Anregung gab in erster Linie die günstige Beurteilung des Geldmarktes, zusammen mit Mitteilungen über eine weitere Lockerung der Kreditrestriktionen, und die Hoffnung auf eine Ermäßigung des Privatdiskontsatzes. Auch Gerüchte über befriedigend fortschreitende Verhandlungen des Reiches zur Aufnahme einer Auslandsanleihe wurden günstig aufgenommen. Die Spezialbewegungen nahmen an Ausdehnung zu. Neben das Interesse der Reichsbank und Danatbank trat größere Beachtung für Bergmann, R.W.E., Schubert u. Salzer und Bayer. Motoren hervor. Glanzstoff gaben auf Realisationen 5 Prozent her. Sehr schwankend lagen Polyphon.

Bei geringsten Umsätzen blieb der Privatdiskont mit 7,5 Prozent für beide Sichten unverändert. Die Börse schloß erneut befestigt bei weiteren Auslandskäufen unter Führung von Elektrowerten, insbesondere Siemens, ferner von Reichsbank, Glanzstoff und Rheinstahl zu den höchsten Tageskursen. Auch Montanaktien und Banken blieben weiter beachtet. Nachbörslich war die Tendenz weiter freundlich und die Schlußkurse behauptet, zum Teil sogar leicht erhöht. Man nannte Farben 260,5 Geld, A.E.G. 175,5, Bergmann 223,75 Geld, Siemens 408,5 Geld, Schuckert sehr fest, 249,75 Geld, Salzdetfurth 413,5 Geld, Phönix 96,25, Ver. Glanzstoff 472, Stöhr 144, Altbesitz 51⅛, Neubesitz 11,3, Polyphon erholt 436.

Eisenmarkt.

Die Lage am süddeutschen Eisenmarkt machte in der vergangenen Woche einen recht freundlichen Eindruck. Die Belebung, von der in den letzten Wochen berichtet werden konnte, hat sich verstärkt. In Stab- und Formeisen sind die Spezifikationseingänge zahlreicher geworden, wobei besonders die eisenverarbeitende Industrie durch erheblichen Bedarf auffiel. Die Bautätigkeit hat sich weiter gesteigert und es kamen zahlreiche Abrufe in Trägern und Moniereisen an den Markt. Auch die Beschäftigung der Konstruktionswerkstätten ist wesentlich besser geworden. Der rascheren Lieferungsmöglichkeit wegen entnahm man Moniereisen vielfach den gutsortierten Großhändlerlägern, während Formeisen bei einigermaßen normaler Einteilung meist in wenigen Tagen von den westlichen Werken geliefert werden konnten. Die Händlerkundschaft, deren Läger vielfach stark gelichtet sind, erteilte größere Abrufe. Die Abschlußtätigkeit war befriedigend. Das Feinblechgeschäft hat sich gehalten, während Grob- und Mittelbleche wenig gefragt waren. Auch in Bandeisen blieb das Geschäft lustlos. Der Lagerversand in Ladungen wie auch in SEZ.-Material konnte durchweg befriedigen. Die Werke sind sehr gut besetzt, die Lieferzeiten bewegen sich zwischen zwei und sechs Wochen für Formeisen und vier bis zehn Wochen für Stabeisen. Die Verbandspreise wie auch die Weiterverkaufspreise blieben durchweg unverändert. Nach wie vor wirkt sich außerordentlich hemmend bei den Geschäften die schlechte Zahlungsweise der Kundschaft aus. Darin dürfte sich auch, solange der Geldmarkt so angespannt ist, nichts ändern.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die heute schließende Berichtswoche eröffnete mit einer ziemlich regen und vielseitigen Nachfrage, die an den beiden ersten Geschäftstagen zu einem Umsatz von 120 Ballen führte. Dann trat die alte Ruhe wieder ein, die auch bis Wochenschluß unverändert anhielt. Auf die bisherige Tendenz waren diese Vorgänge ohne jeden Einfluß. Die Preise blieben unverändert, für Prima fest, und leicht nachgebend für die übrigen Qualitäten. Dabei darf aber auch nicht übersehen werden, daß Farben und Qualitäten ständig vorrücken. Zugefahren wurden nur 10 Ballen, umgesetzt dagegen 160 Ballen. Bei Wochenschluß notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Markthopfen	90—100	70—80	50—60
Gebirgshopfen	100—110	—	—
Hallertauer	135—145	100—125	70—90
Hallertauer Siegel	140—150	110—135	—
Württemberger	130—140	100—120	70—90

Reichsmark per Zentner. Ausstichhopfen über Notiz. Schlußstimmung unverändert sehr ruhig.

Dem Nürnberger Platze wurden im Monat Mai mit der Bahn 2324 Zentner und damit in den ersten neun Monaten der laufenden Saison 182 270 (i. V. 182 393) Zentner zugefahren. Ab Nürnberg verfrachtet wurden im Mai 5489 Zentner und damit in den neun Monaten dieser Saison 147 795 (126 968) Ztr.

Die Hopfenpflanze ist, begünstigt von den warmen Regenfällen in den letzten Tagen, im Wachstum sehr weit fortgeschritten, und es berechtigen die Anlagen bis jetzt zu nur guten Erwartungen.

Am Saazer Markte bei fortbestehender Kauflust ruhige Stimmung und Notierungen von 800 bis 950 Kronen. — Westliche Märkte rückgängig.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 8. Juni. **(Funkspruch.)** **Produktenbörse.** Die beachtenswerte Festigkeit Chicagos und Liverpools hatten gestern nachbörslich im Berliner Getreidegeschäft weiterhin Aufgelder größeren Umfangs veranlaßt. Heute gingen diese Besserungen für Weizen fast ganz verloren. Für Roggen ermäßigte sich die Preislage sogar unter Vortagsschluß. Die geringen Anfuhren der Provinzen können stärkeren Einfluß nicht nehmen, da genügend Auslandsmaterial zur Verfügung steht. Hafer stetig, Mehl ruhig.

Berlin, 8. Juni. **(Funkspruch.)** **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 214—216, Juli 225 u. Brief, September 234,75; ruhig. Roggen: Märk. 189—191, Juli 204,5, September 212,25—212,50; Prompt: fest; Lieferung: stetig. Gerste: Futter- und Industriegerste 178—182; stetig. Hafer: Märk. 180—190, Juli 194—195, September 196—198,50; ruhig. Weizenmehl 24,25—28,50; ruhig. Roggenmehl 25,50—26,75; ruhig. Weizenkleie 11,75—12; ruhig. Roggenkleie 11,75—12; ruhig.

Viktoriaerbsen 41—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22—24, Wicken 27—30, blaue Lupinen 18—19, gelbe Lupinen 26—27, Rapskuchen 18,50, Leinkuchen 21,20 bis 21,60, Trockenschnitzel 11,50, Sojaextraktionsschrot 18,70—19,40, Kartoffelflocken 16,20—16,70 Rm.

Magdeburg, 8. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24,75, Juni 25,12½, Juli 25,40, August 25,55 Rm. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 8. Juni. **(Funkspruch.)** **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Juli 109—109⅛, September 113⅝—113¾, Dezember 118⅝—118¾. Mais: Tendenz fest; Juli 92⅛, September 93, Dezember 88⅛. Hafer: Tendenz fest; Juli 44⅞, September 43¾, Dezember 46. Roggen: Tendenz fest; Juli 87, September 90, Dezember 93¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 8. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20,90 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 8. Juni. **Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,50 Rm.

Viehmarkt.

Durlach, 8. Juni. **Schweinemarkt.** Befahren mit 41 Läufer- und 90 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 36 Läufer- und 90 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer 100—110 Rm., per Paar Ferkel 65—75 Rm.

Herbertingen, 6. Juni. **Viehmarkt.** Gegenüber dem letzten Markt war die Frequenz sowohl in der Zufuhr als auch im Handel eine gesteigerte. Im ganzen wurden zugeführt 534 Stück, darunter 31 Farren, 21 Ochsen, 54 Kühe 168 Kalbeln, 256 Jungrinder und 4 Kälber. Gehandelt wurde sehr lebhaft und fast alles verkauft. Die Ausfuhr nach auswärts per Bahn betrug 235 Stück. Nach außerwürttembergischen Gebieten wurden 21 Stück nach Bayern, 6 nach Hohenzollern, 51 nach Baden, 4 nach der Pfalz verkauft. In der Hauptsache wurde Zuchtvieh mittlere Qualität diesmal begehrt und gut bezahlt. Die Preise stiegen entsprechend der Nachfrage gegenüber dem Vormarkt. So wurden bezahlt für Kalbeln 1. Kl. 800., 2. Kl. 600, 3. Kl. 450 Rm.; für Ochsen dieselben Preise; für Kühe 1. Kl. 480, 2. Kl. 350, 3. Kl. 200 Rm. — **Schweinemarkt.** Zugeführt wurden im ganzen 152 Stück, darunter 149 Ferkel. Lebhaft wurde bei steigenden Preisen gehandelt und alles verkauft. Die Steigerung der Preise rührt in der Hauptsache von der starken Nachfrage und der etwas zurückgebliebenen Zufuhr her. Preis pro Paar Ferkel 90—110 Rm. Nächster Vieh- und Schweinemarkt am 4. Juli 1929.

Devisen.

Berlin, den 8. Juni 1929

	Geld 8. 6.	Brief 8. 6.	Geld 7. 6.	Brief 7. 6.
Amsterd. 100 G.	168.21	168.55	168.13	168.47
Buen.-Air. 1 Pes.	1.754	1.758	1.754	1.758
Brüssel 100 Blg.	58.17	58.29	58.17	58.29
Oslo 100 Kr.	111.58	111.80	111.61	111.83
Kopenh. 100 Kr.	111.57	111.79	111.59	111.81
Stockh. 100 Kr.	111.99	112.21	112.00	112.22
Helsgfs 100 f. M.	10.52	10.54	10.52	10.54
Italien 100 Lira	21.91	21.95	21.92	21.96
London 1 Pfd.	20.312	20.352	20.314	20.354
Neuyork 1 Doll	4.189	4.197	4.1890	4.1970
Paris 100 Frcs.	16.375	16.415	16.37	16.41
Schweiz 100 Fcs.	80.630	80.795	80.62	80.78
Spanien 100 Pes.	59.36	59.48	59.19	59.31
Japan 1 Yen	1.845	1.849	1.840	1.844
Rio de J. 1 Milr.	0.496	0.498	0.4965	0.4985
Wien 100 Schill.	58.86	58.98	58.86	58.97
Prag 100 Kr.	12.404	12.424	12.402	12.422
Jugosl. 100 Din.	7.361	7.375	7.361	7.375
Budp. 100000 Kr.	73.020	73.160	73.010	73.150
Bulgar. 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissab. 100 Esc.	18.73	18.77	18.73	18.77
Danzig 100 Gl.	81.19	81.35	81.19	81.35
Konstan. 1 t. P.	2.013	2.017	2.013	2.017
Athen 100 Drch.	5.435	5.445	5.436	5.44
Canada 1 k. D.	4.157	4.165	4.156	4.164
Uruguay 1 Peso	4.046	4.054	4.046	4.054
Kairo 1 ägy. Pf.	20.835	20.875	20.83	20.87
Island 100 i. Kr.	91.86	92.04	91.86	92.04
Reval	111.59	111.81	111.59	111.81
Riga	80.47	80.63	80.47	80.63
Bukarest	2.483	2.2870	2.484	2.488

Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H. Amalienstr. 91
Annahme von Spareinlagen von jedermann
Gewährung von Krediten nur an Mitglieder
Kontokorrent und Scheckverkehr
Devisen und Effektengeschäfte
Vermittlung von Hypotheken / Versicherungen aller Art

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend. Karlsruhe.

8. Juni 1929

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.
Abl. o. Ausl.	½	⅞	1¼	Handelsges.	5½	8	11
A.E.G.	4½	6½	8½	Harpener	5½	8	10
Danat	5½	7½	9½	Licht u. Kr	6	9	12
Dtsche Bk.	3	4½	6	Mannesm.	4½	6½	8½
Disconto	3	4½	6	Nd. Lloyd	3½	5½	7
Dresden	3	4½	6	Otavi	1¼	2	3
Erdöl	3½	5	7½	Phönix	3	5	6½
Gelsenkirch.	4	5½	7	Rheinstahl	4½	7	9
Farbenind.	4	6½	9	Siem. u. H.	6½	10	12½
Hapag	3½	5½	7	Zellst. Wldh	5	8½	11

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Seppele. / Erzählung aus dem Leben eines Kavalleriepferdes.

Von
Ernst Wolf.

Kriegsgefahr, Mobilmachung, Einziehung zum Heeresdienst überfielen Schlag auf Schlag das deutsche Volk mitten in friedlicher Arbeit und stellten es unter den Druck und Zwang ungeahnter Ereignisse. Kaum eine Familie, der das Abschiednehmen von einem der Ihren erspart blieb. Traurig und wehmütig auch war der Blick der heimatlos gewordenen treuen Diener und Helfer der Arbeit, denn in Stadt und Land wurden die tauglichen Pferde ausgehoben und ihrer Verwendungsmöglichkeit entsprechend den Truppen zugeteilt.

Zur Fahrenden kam ein kleiner Rappe, der von den Mannschaften bald den treubiedenern Namen Seppele erhielt. In jüngeren Jahren hatte er sicher nicht so geheißen, denn da stand er als Mohr oder Attila oder Zamba bei der Kavallerie — das verriet die alte Brandnummer — und war eine jener klugen, flinken, schneidigen Katzen gewesen, als welche die Husaren- und Dragonerpferde bekannt waren. Wo er nach seiner Entlassung aus dem aktiven Heeresdienst Verwendung gefunden hatte, entzog sich meiner Kenntnis. Jetzt fühlte er sich wieder als Militär, und hob sich aus der Menge der Ungedienten vorteilhaft ab. Was wunder, daß er in seinen alten Tagen, seines Wertes und seiner Wohlerzogenheit bewußt, den Kopf etwas höher trug! Milosch, dieser Riese von Gestalt, konnte ihm seiner Plumpheit und Dickfelligkeit wegen nicht imponieren, Tobias wegen seiner ländlichen Einfältigkeit, der junge schöne Zaunkönig vergab sich zuviel mit seinen ungezogenen Manieren und Nestor in seiner Unbändigkeit wußte nicht bloß sich dauernd im Stalle loszureißen und heilloseste Verwirrung und Verwüstung anzurichten, er war auch gefürchtet wegen seiner Bissigkeit, schlug nicht nur über die Stränge, sondern auch erbarmungslos auf den, der ihm gerade unter die Hufe kam. Die dicke Hella war auch kein Umgang; sie war häßlich und manchmal aufdringlich. Und dann! Wie dickköpfig und ungeschickt stellten sich doch die angehenden Sattelpferde an. Pharao, German, Martha, Adolf und wie sie alle heißen, von Milosch und den andern Handpferden gar nicht zu reden! Was machten die ihren Besitzern Schwierigkeiten, brachten sie bald an den Rand der Verzweiflung, als das Zu- und Schulreiten begann und die militärische Disziplin Ein- und Unterordnung von Roß und Reiter verlangte. Für Seppele war das alles selbstverständlich; er konnte alles. Seinem Reiter bereitete er keinen Verdruß.

Da ertönte z. B., nachdem man sich im Schritt auf der Reitbahn hintereinander geordnet hatte, plötzlich wie aus ehernem Munde das Kommando: „Batterie, Tä . . . rab!" — „Eins, zwei, drei— und alles trabt!" polterte der Herr Feldwebelleutnant. Ja, der hatte gut reden! Seppele trabte, aber die anderen! Bis die schwerfälligen Knochen sich in Trab setzten, verging eine geraume Weile. Das gab ein wüstes Gezockel, ein Aufprallen und Verhalten, bis endlich der vorgeschriebene Abstand eingehalten und alles in leidlich flotter Bewegung war. War doch den meisten ehemaligen Zugpferden bisher der gemächliche Schritt das Arbeitstempo gewesen und Trab nur in Ausnahmefällen oder als Feiertagsbewegung zugemutet worden!

Volten, Kehrtmachen, Changieren, Aufmarschieren und Abbrechen im Schritt, das ging noch; im Trab aber fiel ein Hagel von Kraftausdrücken und schönen Vergleichen auf die geplagten, gestoßenen und geschüttelten Reiter nieder, die von der Ferse bis zu den Fingerspitzen arbeitend, hilfegebend — mancher tiefinnerlich hilfeflehend — ihre edlen Rosse tummelten.

Früher, als junge Remonte, war von Seppele weit mehr verlangt worden. Er hatte auch einmal einen neugebackenen Unteroffizier kopfüber in den Sand gestreckt; aber so bockbeinig, hartnäckig und ungelehrig, wie seine jetzigen Kameraden war er nie gewesen. Er führte jetzt getreulich aus, was befohlen war. Wozu hatte er denn so lange gelernt und gedient! Er fiel angenehm auf und fühlte es.

Ein paar Wochen strammer Drill brachten auch den ältesten zwei- und vierbeinigen Rekruten in Reih und Glied. Als das Gespannexerzieren begann, waren die Vierbeiner so weit geschliffen, daß sie die Grundelemente des Exerzierreglements beherrschten. Fieberhaft geschäftig wurde der Dienst. Die Ausrüstung begann. Es sollte bald ins Feld gerückt werden. Der brave Seppele kam nicht ins Gespann. Als ausgesprochenes Reitpferd sollte er wieder Verwendung finden.

Den jungen Unterarzt mit dem zerhackten Gesicht hatte der Kriegsausbruch schneller als üblich in Amt und Würden gebracht und zu seinen klingenden Sporen, die er mit Stolz trug, gehörte auch ein stolzes Roß. Uebermütig und unbändig durfte es allerdings nicht sein; dazu reichten die schnell erworbenen Reitkünste nicht aus. Auch ist so ein Herr Doktor dazu bestellt, Schäden anderer zu kurieren und zu flicken, und nicht um sich aufs hohe Roß zu setzen, um nachher selber in die Hände der Pflastermänner zu geraten. Mit sicherem Blick hatte da der Herr Wachtmeister aus der großen Schar Seppele als Opfer für den Jünger Aeskulaps ausfindig gemacht. Die unerfahrene Jugend wurde dem ruhigen, allen Lagen gewachsenen Alter anvertraut. Ein Stückchen Zucker half die Freundschaft befestigen, und diese wurde vonseiten Seppeles kaum je getrübt. Er hatte es besser als die meisten seiner ehemaligen Stallgenossen. Mit glänzendem, hellbraunem Lederzeug, an dem die polierten Metallteile funkelten, zog er wohlgenährt, freien Schritts ins Feld, dem geheimnisvollen Fremden entgegen; denn das hatte sein kluger Kopf bald erfaßt, daß das kein Auszug zu einem der vielen miterlebten Manöver war, die er hinter sich hatte. Verladen, Bahnfahrt, Quartiere und Biwaks waren altbekannte Dinge. Auch der Geschützdonner, das Hämmern der Maschinengewehre und das Gewehrgeknatter. Eines war ihm neu; etwas, das da hin und wieder mit Pfeifen, Gezisch und plötzlichem Gekrache die Umgegend unsicher machte!

Der Vormarsch und Bewegungskrieg in Flandern dauerte für Seppele nicht lange, und als auch hier der Stellungskrieg begann, hatte er vorerst seine größten Kriegserlebnisse mitgemacht. Das Feld der Tätigkeit seines Herrn lag nur im Bereich der schwersten Geschütze und der Flieger. Ein eintöniges Stalleben, durch kurze Ausritte unterbrochen, setzte ein. Wenn er hie und da den alten Kollegen vom Truppenteil begegnete, so wurde sein freudiges Wiehern nur kurz und traurig erwidert. Die hatten schlechte Zeiten! Was gab es da nicht alles für ungeahnte Dienste zu verrichten! Abwechselnd Munitionfahren, zerfahrene Wege wieder instand setzen — das war sogar die Hauptarbeit in dieser grund- und bodenlosen Gegend — Requirierungsfahrten und allerhand andere Kommandos mußten ausgeführt werden. Gab's dann zwischenhinein ein paar sogenannte Ruhetage, so mußte man endlose Besichtigungen, nächtliche Probealarme u. dergl. über sich ergehen lassen; man wurde stundenlang geputzt, gestriegelt, gewaschen, beschlagen. Um wieder in Kommando und Disziplin gewöhnt zu werden, ging's hinaus auf einen geeigneten Platz. Dort mußte man wieder Schritt, Trab, Galopp und derartige Gangarten und Manöver üben, nur damit man nicht vergaß, daß man Militär und nicht Zivil oder gar Zigeuner war, wie der gestrenge Herr Major die Rasselbande einmal titulierte. Seppele hatte mit all dem nichts zu tun; er war ja abkommandiert und hatte einen feinen Posten. — Alle Kommandos haben einmal ein Ende, so auch das Seppeles. Sein Herr und Gebieter war, vielleicht, weil er glaubte, seine erlangte Sattelfestigkeit auf einem jüngeren Pferderücken erproben zu müssen, auf Udo, den kohlschwarzen Traber, aufmerksam geworden, und eines Tages trottete Seppele gedankenschwer zur Truppe zurück. Ein alter Unteroffizier fand ihn würdig, sich ihm anzuvertrauen. Aeußerlich hatte sich wenig für ihn geändert — Dienst ist Dienst — aber die Ehre! Diese Degradierung! War das wohl schuld, daß Seppeles alter Stolz verschwand? War's die unbarmherzige, harte Zeit und das zunehmende Alter, oder waren es gar die jüngeren Kameraden, die sich eingelebt und zu tüchtigen Kerls geworden waren? Er mußte die bittere Erfahrung machen, daß jeder zu ersetzen sei und daß der Weg alles Irdischen sich in einem Auf und Ab bewege. Nach dem Korporal nahm ihn ein Gefreiter unter den Sattel. Dessen Beförderung war der Anlaß, daß der brave, alte Seppele auf die tiefste Stufe zurücksank, die er in seinem militärischen Leben einnehmen sollte. Er kam ins Gespann an die Feldküche, an die Gulaschkanone. Da blieb er.

Was aus ihm geworden? Erzähler verlor ihn später aus den Augen. Hoffen wir, daß sein Lebensabend kein allzu schlimmer und sein Ende ein kurzes war; denn heute gehört er sicher zur Großen Armee.

Humor.

Die Eifersüchtige. Der schwerkranke Gatte: Ich muß dir ein Bekenntnis ablegen, Amalie. Einmal in meinem Leben, vor achtund dreißig Jahren, bin ich dir untreu gewesen. Kannst du mir angesichts des herannahenden Todes verzeihen?

Sie (mit Ueberwindung): Ja. (Drohend): Aber wehe dir, wenn du wieder gesund wirst, Philipp!

*

Auch richtig. „Wenn ich sage, der Vater segnete seine sechs Kinder, was ist das, die tätige oder die leidende Form?" fragte der Lehrer, und Peperl antwortet: „Die tätige Form."

„Richtig, und wie heißt die leidende Form?"

„Der Vater wurde mit sechs Kindern gesegnet.3

*

Konsultation. Kunde: Bitte, ich möchte Unterhosen haben für den Sommer.

Verkäufer: Lange?

Kunde: Was heißt lange? Ich will sie ja nicht mieten, sondern kaufen.

*

Empfehlenswert. Dienstmädchen: Gnädige Frau suchen ein Stubenmädchen?

Hausfrau: Der Posten ist leider schon besetzt, kommen Sie morgen wieder.

*

Das moderne Kind. „Wem gehörst du denn an, Kleiner?"

„Der Gerichtshof hat mich meiner Mutter zugesprochen."

174. Jahrgang. Nr. 158

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 9. Juni 1929

Die Töchter des Kaffeekönigs

Eine Geschichte von Milliardären, Prinzen und Musikanten

von Robert Misch

Copyright by Novissima Verlag Berlin.

(18. Fortsetzung.)

„Es scheint, meine Herrschaften," sagte plötzlich der lustige Baron Kotte, „daß man hinter meinem Rücken geheime Dinge anzettelt. Ich bin bei jeder Verschwörung dabei, besonders wenn sie nach „alter Märchenweis" der Befreiung eines glücklich liebenden Paares gilt."

Da er mit scharfen Ohren schon allerlei aufgeschnappt, weihte man ihn schließlich ein. Dieser einzige Sohn eines geadelten Großindustriellen wollte sich gleich mit einem beliebig hohen Scheck beteiligen. Und Maud garantierte ebenfalls einen größeren Scheck von seiten ihres Vaters.

Aber Gloria wehrte sich dagegen. Es sollte vorläufig nur eine Familiengründung werden, mit Ausnahme des Besitzers Herrn Schweigerle, der gegen angemessene Verzinsung und Beteiligung am Reingewinn den Kaufpreis zum größten Teil in dem Unternehmen stehen lassen müßte.

Also fuhr die ganze „Verschwörerbande", wie sie Baron Kotte titulierte, zwei Tage später nach Ufflingen im südlichen Schwarzwald. Auf einem Hochplateau, von dem man ganz in der Ferne die Schweizer Berge erblickte, lag dies anmutige Oertchen, halb Dorf, halb Marktflecken. Am Fuße des Berges erwartete sie Herr Schweigerle mit einem nicht mehr ganz neuen Auto, das sie in langsamer Fahrt in einer Stunde auf einen recht guten Serpentinenweg hinaufzog.

Kurz vor dem Kriege hatte man das Hotel Bellevue erbaut — etwa dreißig Zimmer, Terrassen, glasbedeckten Hallen. Aber durch den Krieg und Nachkrieg war es bei wechselnden Besitzern etwas in Verfall geraten.

„Aussicht und Luft prima," meinte Baron Kotte, „und der Wald und seine Wege ebenfalls. Für den Winter muß man die Ski- und Rodelbahn etwas ausbauen und mit einer Sprungschanze versehen. Der Fahrweg wird eine ideale Bobbahn."

Man beschloß also, außer diesen äußeren Verbesserungen, bis zum Winter nur die innere Einrichtung zu ergänzen, teilweise zu erneuern und einige Renovationen und kleinere Umbauten vorzunehmen, die hauptsächlich Garagen, Heizung, Toiletten und Wirtschaftsräume betrafen.

Herr Schweigerle, der mit großen Geldsorgen kämpfte, war mit allem einverstanden, was ihm die beiden Herren vorschlugen, ließ auch den Preis herab und das Geld stehen. Er wurde außerdem mit Fixum und Gewinnanteil (als Geschäftsführer unter Glorias Oberleitung) von der G. m. b. H. angestellt, die einige Tage später in Freiburg notariell begründet wurde.

Neben diesen Geschäften feierte man übermütig eine Nachhochzeit auf lustiger Bergeshöhe. Sogar Violet ließ sich in gelöster Stimmung gehen, und Mama Hesse, die man als Gardemutter und Ehrendame mitgenommen, nannte am Abschiedsabend in Champagnerlaune alle „ihre lieben, guten Kinder", worauf man sie auf einem rasch bekränzten Stuhl im Triumph im Saale umhertrug.

Als Gloria und Bob von Freiburg zurückkamen, diktierte sie resolut:

„Uebermorgen kommen die Maurer — da gibt's zu tun. Und du, mein süßer Junge, machst jetzt deine Sinfonie fertig! Die Flitterwochen sind vorbei."

Einige Wochen später erschienen die ersten Anzeigen in den größeren deutschen Zeitungen und Zeitschriften mit der Ansicht des Hotels und derjenigen der Aussicht, die sich von der Terrasse bot:

„Ende September Eröffnung des neurenovierten „Hotel Columbia" (früher Bellevue). Dreißig ganz neu eingerichtete Zimmer und Salons mit Bad, — Warmwasserheizung und fließendes Wasser — jeder Komfort. Große heizbare Glashallen, Terrassen — prachtvolle Fernsicht bis zur Schweiz. Herrlichste Wald- und Bergluft in 1200 Meter Höhe — reizende ebene und langsam steigende Waldwege, — Tennisplätze. Im Winter Ski-, Rodel- und Bobbahnen mit Sprungschanze. — Herrlichster Herbstaufenthalt über den Wolken — geringe Regenmenge gemessen. Vorzügliche Küche und Weine. Bahnstation — Autobus und Privatautos in einer knappen Stunde auf prachtvollem Serpentinenweg zum Hotel. Prospekte auf Wunsch. Arzt und Apotheke im Ort. — Billige Preise nach Abmachung. Direktion Schweigerle."

21.

In West- und Süddeutschland gab es einen wundervollen, sonnigen Herbst, der die letzten Trauben reifte, während die Wetterbrichte vom Osten und Norden unseres Erdteiles Regen, Nebel und Stürme meldeten. Wochenlang hielt dies sonnige Wetter an und trieb Scharen von Menschen nach der Schweiz, an den Rhein, nach dem Schwarzwald.

Die fortgesetzten Anzeigen wirkten. Das Hotel Columbia füllte sich. Herr Schweigerle verlor seine Sorgenfalten, und Bob und Gloria lachten und freuten sich.

„Du bist eine kluge Frau — ich bin stolz auf dich," versicherte ihr der neue „Hotelbesitzer" täglich. — „Offenbar hast du auch Beziehungen zu Petrus."

„Mein süßer Junge, du solltest endlich deine Sinfonie fertig machen."

„Man soll den Künstler nicht drängen. Die Inspiration muß von selbst kommen. Vorläufig arbeite ich innerlich. — Wie soll ich übrigens eine Meersinfonie mitten in Wäldern und auf Bergeshöhen schreiben?! — Dazu muß ich an die Nordsee."

Damit war Gloria natürlich nicht einverstanden. Verliebter als je, versponnen in ihr junges Eheglück, schlug sie ihm nach einigem Nachdenken vor, die Wasser- in eine Waldkomposition umzuwandeln. Der Wald rauscht ebenso wie das Meer, und auch hier gäbe es Stürme oder sonniges Wetter.

Bob setzte sich also gehorsam ans Klavier; aber es kam nicht viel dabei heraus. Schließlich hatte er anderes zu tun: er sang mit seiner Frau, spielte mit ihr Klavier und Tennis, dann ging er spazieren; und am Nachmittag, zur Teestunde, spielte er den liebenswürdigen „Besitzer und Hausherrn". Er machte den Damen den Hof; und am Abend sangen und spielten sie beide den Gästen etwas vor.

Gloria kümmerte sich außerdem um die Bücher, den Einkauf und inspizierte die Küche, in der ein französischer Koch seines Amtes waltete, den Lutz aus Paris hatte kommen lassen.

Und eines Tages kam Violet angehuscht in ihrem neuen Luxusauto der Bonanza Co. Die Verlobung, von der schon die großen mondainen Blätter Andeutungen gebracht, war offiziell in Baden mit allem Prunk in Anwesenheit der fürstlichen Verwandtschaft gefeiert worden.

Fragen nach seiner zweiten Tochter hatte Mister Flushby damit beantwortet, daß sie momentan wieder in Amerika sei.

Wo sie sich nun eigentlich befinde, danach hätte er Violet nicht gefragt. Nur einmal geäußert, daß Gloria schon eines Tages wiederkommen würde. Das sei immer so.

„Pff — ja!" stieß Gloria als einzige Antwort hervor und bewegte den Zeigefinger nach Niggerart schnell hin und her, als Zeichen der Verneinung. Aber dann, nach einem kleinen Stillschweigen fügte sie leise hinzu:

„Meine Ehe ist anders als die von Pa und Ma. Aber er tut mir wirklich leid, der arme Pa. Wenn du nun auch fortgehst,

Baden-Württemberg

so wird er ganz allein in seinem Badener Schlößchen sitzen, mit seiner Birgit, die ich für ein falsches Luderchen halte" . . .

Violet lächelte mit ihrem Damenlächeln, wie Mütter es bei Kraftausdrücken ihrer Buben tun — aber sie widersprach nicht.

Die Hochzeit sollte also bereits im Spätherbst stattfinden, auf Wunsch des Fürsten und auch des Bräutigams in Siebenstein, in der alten Schloßkapelle, schon um dem Ansturm der vielen Neugierigen in Baden zu entgehen, denn die Zeitungen und Journale des In- und Auslandes hatten mit den Photos des Brautpaares und der Väter natürlich lang und breit darüber berichtet.

Gleich darauf würde das junge Paar vorläufig nach Rom übersiedeln, da der bereits verlängerte Urlaub des Prinzen zu Ende ging.

„Es schweben Verhandlungen mit dem Ministerium. Lutz soll demnächst an unsere Pariser Botschaft kommen. Pa kann dann öfters bei uns sein. Er will auch seine Geschäfte nach Frankreich ausdehnen."

Wie muß sie ihn lieben! dachte Gloria — sonst spräche sie nicht schon von „unserer" Botschaft. Uebrigens weigerte sich Gloria, zur Hochzeit nach Siebenstein zu kommen.

„Man würde uns ausfragen und der Zwist im Hause Flushby würde an die Oeffentlichkeit dringen."

Als Violet wieder abreiste, fühlte Gloria, die stets Muntere, denn doch ein leises Weh in ihrem Herzen. Sie liebte die Schwester trotz aller Verschiedenheiten und wußte, daß sie wiedergeliebt wurde. Aber die Heiterkeit ihrer Seele und ihr Bob brachten sie bald wieder ins Gleichgewicht.

Es kamen jetzt merkwürdig viel Hochzeitsreisende und Flitterwöchner an, die dort in Einsamkeit, Natur und Höhenluft ihr Glück genießen wollten, vielfach auf der Rückfahrt von einer Schweizer Hochzeitsreise.

Es machte Gloria und Bob ein unbändiges Vergnügen, ihre Gäste im stillen zu beobachten und zu taxieren, nach Herkunft, Stand, Namen und dem Inhalt ihrer Koffer. Die dichteten sich ganze Geschichten zusammen und unterschieden bald Verliebte- oder Konventions- und Geldehen.

Wenn die Autos von der Bahn kamen — die Gäste wurden von Herrn Schweigerle unten in der Halle empfangen — standen beide an ihrem Eckfenster und tauschten lachend ihre Beobachtungen aus.

„Siehst du, der junge Mann mit der reichen älteren Frau — ihren großen Perlen und den Ringen nach ist sie reich — das war eine Witwe und er ihr Einkänger. Wetten, daß sie aus Norddeutschland stammen und sich an der Riviera kennen gelernt? Wir werden es an den Hotelzetteln auf den Koffern sehen."

Ende November — ein leichter Nebel wich nochmals der siegreichen Sonne — kamen unangemeldet Violet, jetzt Prinzessin Leßlingen, ihr Mann und der Fürst, der die kleine, tapfere Gloria kennen lernen wollte. Sie blieben einen ganzen Tag und waren alle sehr befriedigt von einander.

Gloria legte ihrem „Sozius" von der G. m. b. H. feierlich das Hauptbuch vor, und wies stolz auf die Ziffern, die bereits eine gute Verzinsung des hineingesteckten Kapitals auswiesen.

„Im Winter müßt Ihr uns in Rom besuchen, Ihr lieben Leutchen," meinte der Prinz.

Zwei Wochen nach ihrer Abreise fielen die ersten Schneeflocken. Das Hotel „Columbia" wurde auf den Winterbetrieb eingestellt.

Gloria wurde ganz bleich und fühlte eine Schwäche in den Knien, als sich aus dem großen Auto, daß sich von weitem mit einer hellen Signaltrompete ankündigte, ein pelzbekleideter Herr und eine sehr elegante Dame in Chinchilla herausschälten.

„Oh Gott — Pa und Miß Birgit!"

Es war nun die große Frage: wußte Pa, oder wußte er nicht? Jedenfalls wollten sie sich beide zunächst nicht sehen lassen und legten sich Zimmerarrest auf, trotzdem sie für diesen Tag einen kleinen Ski-Ausflug geplant hatten.

Der kleinere der beiden Hotelpagen brachte wie üblich die Zettel mit der Meldung der Hotelgäste. Gloria durchflog sie; aber sie wurde plötzlich rot und legte eine Meldung beiseite. Als der Junge gegangen war, zeigte sie Bob den Zettel, der erstaunt los:

„Mister Gerald Smithson aus Chicago mit Gattin, kommt aus Freiburg usw. usw."

„Ja — nun? Wer ist Mister Smithson?"

„Pa selbst, und Birgit ist die „Gattin".

„Warum überrascht dich das? Du hast es doch längst gewußt oder vermutet."

Gloria lachte plötzlich mit ihrem fröhlichen Knabenlachen und schwang das Papier in der Luft.

„Oh — dearst . . . ich habe mein' Pa catched" — er sitzt in die Mausefalle."

Und da er sie verständnislos anstarrte: „Das is eine nichtige Dokument — ein Waffe, um mein eigensinnigen Pa zu zwingen. Du von nederstaend?"

„Nein — aber sprich Deutsch!"

„Auf Deutsch: alle Männer sind dumm! Wir sind stärkere und klügere Geschlecht."

„Schön — besonders du! Und wenn ich recht verstehe, willst du deinen Vater —? Ist das vornehm?"

„No — aber notwendig! Siehst du, my sweet boy, mein Pa lebt nicht sehr glücklich mit meine Mutter. Aber er hat große Respekt for sie, weil sie war sehr reich, und weil sie kann werden sehr heftig. Denn sie ist von kreolische Abstammung. Und ich glaub' nicht, daß er sie hat betrogen, bis Miß Birgit kam zu ihm. Er hat gehabt never time — immer Geschäften und Arbeit. Aber wenn die Männer kommen über Vierzig, dann" — sie wurde etwas rot und kniff Bob ins Ohr . . . dann werden sie wild auf fremde Frauen — umgekehrt nie die Weib . . . die wird immer getreuer, je älter sie wird."

Gott, bist du weise!"

„O, ich passe auf, wenn du bist so weit. Also ich gehe jetzt zu mein father, und mußt drücken das Daumen."

„Mach keine Dummheiten, Gloria! Wenn er nun gleich abreist! . . . Man könnte doch auf anderem Wege . . . Laß die Zeit für dich arbeiten!"

„Zu langsam! Gloria kann nicht warten — sie liebt ihren old Pa."

(Schluß folgt.)

Der Tod über den Ozean.

Von
Fritz Strauß.

Bill Trawler saß mit gekreuzten Beinen in seinem Schreibtischstuhl zurückgelehnt und hörte mit halb zugekniffenen Augen auf die erregten Worte des Russen, der in gemessener Entfernung vor ihm Platz genommen hatte. Keine Muskel zuckte im Raubvogelgesicht des allmächtigen Neuyorker Zeitungsmannes, nur seine rechte Hand spielte nervös mit einem kleinen Brieföffner aus Elfenbein. Diese Bewegung war für alle, die ihn kannten, das Zeichen, daß er die gewährte Unterredung abzubrechen wünschte. Nikolajewitsch kannte ihn nicht und sprach unbeirrt weiter. Da ließ Bill Trawler den Brieföffner auf den Schreibtisch fallen und unterbrach seinen Besucher, sachlich und mit einem Anflug von Ablehnung: „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, Herr — — wie war doch gleich Ihr Name?" Der Russe richtete sich peinlich berührt und befremdet in die Höhe, das schmale blasse Gesicht von der Röte des Unwillens überglüht. Aber er beherrschte sich und erwiderte kühl und die einzelnen Silben scharf betonend: „Graf Fedor Planskoy."

Trawler zog halb mißbilligend, halb erstaunt die Augendeckel hoch. „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, Herr Graf, glauben Sie Anlaß zu einer Klage über meine Zeitungsnotiz zu haben, die sich mit ihrem ersten Vortrag beschäftigte."

„Allerdings, Mr. Trawler, und ich sehe mich genötigt, an Sie das Ersuchen zu stellen, Ihre zweifellos durch eine mir unbekannte Voreingenommenheit bestimmte Ansicht zu korrigieren."

„Mit welchem Recht?"

„Mit dem Recht des ersten Forschers, der seiner Mitwelt die letzten Ergebnisse langjährigen Studiums zu übermitteln gedenkt, und der sich dagegen verwahren muß, daß man ihn daran hindert, ehe überhaupt ein abschließendes Urteil möglich ist."

„Habe ich Sie gehindert, Herr Graf?"

„Gehindert?" — — Der Russe schaute verächtlich. „Sie haben mich unmöglich gemacht, zum Charlatan gebrandmarkt. Ich mußte gestern abend meinen zweiten Vortrag absagen, weil ich keinen Wert darauf lege, vor einem fast leeren Saal zu sprechen."

Bill Trawler schien in seinem Stuhl erstarrt zu sein.

„Ihr Werk, mein Herr!" fuhr der Russe fort. „Kennen Sie jene ungeheueren Mächte, die ich mit Fernsuggestion bezeichnete, und deren Heimat Indien ist, wo ich zehn Jahre lebte? Kennen Sie die furchtbare Gefahr, die der menschlichen Gesellschaft droht, wenn sich, wie es tatsächlich vereinzelt schon der Fall gewesen ist, das Verbrechen dieser unheimlichsten aller Naturkräfte bedient? Kennen Sie die Gegenkräfte, die diese Mächte meistern? Nein! Niemand kennt sie in ganz Amerika und in ganz Europa außer mir. Was ich behaupte, pflege ich auch zu beweisen. Sie haben mich daran gehindert. Ich bin bereit, Ihnen jeden gewünschten Aufschluß zu erteilen, aber ich fordere in der heutigen Abendausgabe Ihrer Presse eine dementsprechende Korrektur."

Bill Trawler stand langsam auf und maß die schlanke hohe Gestalt des Russen mit eisigem Blick: „Herr Graf, Sie haben sich in der Adresse geirrt. Ich pflege meine Ansichten nicht wie ein Hemd zu wechseln."

Der Russe verlor einen Augenblick die Beherrschung und stampfte mit dem Fuß auf den Boden. „Zum Teufel mit Ihrer Privatansicht. Ich lehne mich nur dagegen auf, daß man sie durch Ihre Presse gewaltsam dem Neuyorker Publikum aufoktroyiert, ehe man dazu ein Recht hat."

Ohne ein Wort der Erwiderung setzte sich der Amerikaner an seinen Schreibtisch und blätterte in einer Zeitung. Nach einer Weile wandte er den Kopf dem Russen zu, der unbeweglich vor ihm stand. „Mein Herr, die Tür befindet sich in Ihrem Rücken, oder wünschen Sie die Begleitung meines Dieners?"

Da flammte die Wildheit seiner Rasse in Fedor Nikolajewitsch hoch, wütend stürzte er auf den allmächtigen Zeitungsbeherrscher los und umkrallte seine Schulter mit eisernem Griff: „Du spielst mit Menschenleben, Hund! Aber nicht ungestraft, bei meiner Ehre, nicht ungestraft."

Und ehe sich der Amerikaner bewußt wurde, wie ihm geschah, hatte Fedor Nikolajewitsch hinter sich die Tür ins Schloß geworfen. — — —

Weitab vom sinnverwirrenden Lärm der Weltstadt, inmitten eines alten Parkes liegt eine prunkvolle Villa. Auf dem Dach glänzt Mondenschein wie frisch gefallener Schnee und fließt über die ganze Seitenfront des Hauses, dann und wann im gewölbten Glas der dunklen Fenster verloren aufschimmernd. Nur im ersten Stock blitzt im Spalt der Gardinen ein Lichtschein. Das Arbeitszimmer im Junggesellenheim des großen Kritikers. Er sitzt an seinem Schreibtisch und liest, sofern man das mechanische Ueberfliegen der Sätze, wobei nur vereinzelte Bruchstücke flüchtig vom Gehirn verarbeitet werden, als lesen bezeichnen kann. Bill Trawler ist sich der störenden Unfruchtbarkeit dieses Zustandes voll bewußt und sucht sich durch wiederholte Anläufe zur schärfsten Konzentration dagegen zu wehren. Aber seine Versuche scheitern an der Hartnäckigkeit seines eigenwillenden Geistes, der sich nach jeder Zwangsmaßnahme nur noch stärker von der Wirklichkeit loslöst. Eine prickelnde Unruhe bemächtigt sich Bill Trawlers, das Blut in seinen Adern beginnt zitternd aufzuwallen und es ist ihm, als vermenge es sich leise rauschend mit dem Weben der abgründigen, nächtlichen Stille um ihn. Immer häufiger streicht er sich mit beiden Händen hastig durch die Haare. Plötzlich schiebt er das Buch weg, öffnet die mittlere Schreibtischlade und greift mit seltsamer Sicherheit aus dem Durcheinander von Papieren eine Visitenkarte heraus. Aufmerksam betrachtet er lange die lithographierten Schriftzüge: Graf Fedor Planskoy . . . und legt kopfschüttelnd das dünne Blatt vor sich hin. Nie mehr seit jenem Auftritt vor etwa drei Wochen hat er an diesen verrückten Russen gedacht und heute ist es gerade so, als verfolgte ihn auf Schritt und Tritt die Erinnerung an den Menschen. Ach was! Man lebt eben in einer tollen Hetze. Das geht auf die Nerven. Er entnimmt einer neben ihm stehenden Kiste eine Zigarre und steckt sie bedächtig in Brand. Da klopft es heftig an der Türe. Trawler zuckt zusammen: um diese Zeit Besuch? Das ist ja Wahnsinn — — und ärgert sich im gleichen Augenblick über seine alberne Schreckhaftigkeit. Besuche gehen nicht durch verschlossene Türen und Einbrecher pflegen nicht anzuklopfen. Es ist natürlich wieder Sam, der Esel, und meldet einen vergessenen Auftrag. Schon klopft es zum zweiten Male. „Herein!" brüllt Trawler ungehalten. Kaum hörbar gleitet die Türe in den Angeln und in ihrem Rahmen steht: Fedor Planskoy.

Dem Pressefürst strömt das Blut zum Herzen zurück, aschfahl und unfähig, ein Wort zu formen, knickt er in seinem Stuhl zusammen. Verbindlich lächelnd tritt der Russe näher: „Mein Besuch scheint Sie merkwürdig zu überraschen. Ich habe Ihnen doch meine Karte geschickt. Sie liegt noch vor Ihnen."

Beim Klang der menschlichen Stimme weicht der Bann, den der jähe Schrecken um Trawler geschlagen. Er faßt sich im Nu und fühlt sich wieder ganz als Herr der Lage. Ruckartig schnellt er sich empor, während die Zornesader auf seiner Stirne anschwillt. „Sie wagen es, mich mitten in der Nacht zu überfallen. Das ist die Art eines Verbrechers. Verlassen Sie mein Haus sofort! Oder ich werde Sie wie einen Verbrecher behandeln!"

Vom Munde des Russen verschwindet das Lächeln, sein Gesicht verhärtet sich zu unerbittlicher Strenge und verliert alles Menschliche.

Es ist anzusehen wie eine leblose weiße Marmorbüste, aus der zwei dunkle, unheimliche Sterne funkeln: die Augen. „Setzen Sie sich, Mr. Trawler!"

Der Amerikaner folgt willenlos bezwungen dem Befehl: Fedor Nikolajewitsch wirft einen flüchtigen Blick auf den Schreibtisch und lächelt wieder verbindlich. „Sie gestatten wohl!" Er nimmt einen Stoß loser Manuskripte und blättert flüchtig darin. — — Lilian Worth gastiert in der Metropolitan-Oper — Professor Barreaux spricht über Telepathie — Der Abgeordnete Macwell über Klassenunterschiede — Gedanken über die Antialkoholbewegung — Die Methode Coues — — „Sie schreiben zu viel, Mr. Trawler. Das ist gefährlich für einen Mann, dessen Worte man als Evangelium betrachtet. Ein Federstrich von Ihnen krönt und kreuzigt. Sie spielen mit den Menschen, wie die Katze mit der Maus, wenn es Ihnen beliebt. Das ist ein Verbrechen, Mr. Trawler!" Und mit einer lässigen Selbstverständlichkeit wirft der Graf das Manuskriptbündel ins Zimmer hinein. Dann wischt er mit beiden Händen wild über den Schreibtisch und fegt blitzschnell die Platte leer. Bücher, Blätter, Briefe wirbeln nach allen Seiten auseinander, Bleistifte, Federhalter, Photographien fliegen dazwischen, das Tintenfaß springt in einem salto mortale auf den Boden und ergießt seinen Inhalt über einen wundervollen Buchara.

In maßloser Erbitterung stürzt sich Trawler auf Fedor Nikolajewitsch — — und prallt von dessen Blick getroffen zurück, wie ein Vogel von einer Glasscheibe. Eine Sekunde lang wankt er betäubt und hält sich an der Kante des Schreibtisches fest. Da fühlt er die leichte Erhöhung der unsichtbar unter der Platte angebrachten elektrischen Glocke zum Dienerzimmer. Das bringt ihn mit einem Schlag zum Bewußtsein. Heftig drückt er mehrere Male auf den Knopf. Und atmet auf. Der Russe hat nichts gemerkt. Oder doch? Um seine Mundwinkel zuckt ein zynisches Lächeln. — —

Nein, er hat nichts gemerkt. Wie wenn nichts geschehen wäre, zieht er sich einen Stuhl heran und setzt sich mit dem Rücken gegen die Türe. „Wollen Sie nicht auch Platz nehmen, Mr. Trawler? Es plaudert sich angenehmer."

Der Amerikaner verharrt ahnungslos wie eine Statue in seiner Stellung und verzieht keine Miene. Er hat den Kampf mit diesem grauenhaften Gegner aufgegeben und lauscht mit halbgeschlossenen Augen fieberhaft auf das Erscheinen Sams. Fedor Nikolajewitsch zündet sich eine Zigarette an und zieht den Rauch genießerisch in die Lunge.

„Sie sind sehr unhöflich, Mr. Trawler, gegen Ihren Gast. In meiner Heimat wäre ein solches Gebaren ganz unmöglich. Wirklich, Mr. Trawler, ganz unmöglich. Ich bedauere das außerordentlich. Es hätte mir einen unbeschreiblichen Genuß bereitet, von einem so prominenten Kenner der okkulten Wissenschaften näheres über dieses Thema zu erfahren. Haben Sie wirklich gar keine Lust?"

Bill Trawler gleicht nach wie vor einer Statue. Aber seine Pulse fliegen, und das Herz hämmert ihm bis zum Halse herauf. Wo nur Sam so lange bleibt! In verzweifelter Langsamkeit siechen die Sekunden dahin und jede einzelne wird zur Ewigkeit. Eine fürchterliche Ahnung beschleicht ihn, die unheimliche Macht des Russen könnte bis zum Dienerzimmer reichen. Noch einmal preßt er den Finger auf den Klingelknopf und wartet mit verhaltenem Atem. Nichts — — Nichts!

„Wäre ich so unhöflich wie Sie, Mr. Trawler, dann würde ich Sie zum Sprechen zwingen. So muß ich mir eine andere Unterhaltung suchen.

Mit diesen Worten erhebt sich Fedor Nikolajewitsch und schaut dem Amerikaner scharf ins Gesicht. Der wendet schnell den Kopf und sucht den Blick zu fliehen. Umsonst! Schrittweise, jeden Schritt durch eine lange Pause betonend, schiebt sich der Russe an ihn heran. Mit dem letzten Aufgebot der Kräfte kämpft Trawler gegen dessen magische Gewalt. Ein jähes Zittern schüttelt seinen Körper, die Nägel drücken sich ins Holz der Schreibtischplatte. Schon spürt er den Atemhauch seines Peinigers auf der Wange, reißt sich noch einmal zusammen und stößt einen angstgequälten Ruf aus: „Hilfe!" Da wird die Tür aufgerissen. In einem Riesensatz stürmt der Neger ins Zimmer. Der Russe fliegt ihm entgegen. Mitten im Raum prallen sie aufeinander. Arme verschlingen sich um Brust und Hüften, Köpfe stemmen sich gegeneinander. Wie Halme im Sturm schwanken die Körper und der Teppich bauscht sich unter trampelnden Tritten. Der Neger ist der Stärkere. Er zwängt den rechten Unterarm zwischen sich und seinen Gegner und sucht ihn auf den Boden zu drücken. Fedor Nikolajewitsch biegt sich wie eine Gerte. Sein Kopf hängt rücklings in der Luft. Blitzschnell faßt die Hand des Negers nach dem freien Hals. Aber der Russe gleitet wie ein Aal am Körper des Negers herunter und schlägt ihm die Faust in die Kniekehle, daß er zusammenknickt. Dann packt er ihn um die Hüfte, dreht ihn im Kreise herum, hebt ihn hoch und schleudert ihn mit übermenschlicher Kraft gegen die Wand. Ohne einen Laut von sich zu geben, fällt der Neger leblos zur Erde. Im selben Augenblick trachte ein Schuß aus Trawlers Browning. Ein zweiter folgt, ein dritter. Schlag auf Schlag jagen die Geschosse aus dem Lauf. Fedor Nikolajewitsch, dem sie gelten, steht ruhig über Sam gebeugt. Nach dem fünften Schusse richtet er sich plötzlich auf. Sein Gesicht ist zu einer gespensterhaften Fratze verzerrt. Die Waffe entfällt Trawlers Hand, wie von Furien gepeitscht, rast er in wilder Flucht davon. Der Russe hinterher. Vom Arbeitszimmer in den Salon, durch den Flur die Treppe hinab ins Erdgeschoß, über die Dienertreppe wieder hinauf bis zum Speicher. Von dort gibt es kein Zurück mehr. Aber der Verfolger poltert noch auf der Treppe. Sinnlos vor Angst rennt Trawler auf ein kleines Fenster zu und klettert aufs Dach. Es ist verhältnismäßig flach, und wenn es gelingt, unbemerkt das Fenster auf der gegenüberliegenden Seite zu erreichen, ist er gerettet. Ziegel brechen unter seinen hastigen Füßen, immer häufiger droht er zu fallen. Aber er achtet nicht der Gefahr. Schon ist die Ecke erreicht — der Weg hinter ihm ist noch frei — er hält sich am Blitzableiter fest und gewinnt die andere Seite des Hausdaches. Und sinkt in die Knie. Der Russe! Hochaufgerichtet ragt er vor ihm. Trawler flimmert es vor den Augen, er greift haltlos mit beiden Armen ins Leere, schwankt — und stürzt mit einem gellenden Schrei in die Tiefe. —

Am nächsten Vormittag werden in allen Straßen Neuyorks Extrablätter verteilt, des Inhalts: Bill Trawler.

Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben heraus hat der Tod einen unserer größten Männer geholt. Als heute morgen gegen 7 Uhr der Diener Bill Trawlers das Arbeitszimmer seines Herrn betrat, fand er ihn tot am Schreibtisch sitzen. Vor ihm lag ein aufgeschlagenes Buch, über dessen Lektüre ihn allem Anscheine nach der Tod abberufen hat. Die Aerzte konstatieren einen Herzschlag. In der rechten Hand hielt Bill Trawler eine zerknitterte Visitenkarte des Grafen Fedor Planskoy. Sie diente wohl als Lesezeichen. Daß der Russe, dessen mißgücktes Auftreten noch in Erinnerung manches Neuyorkers sein dürfte, trotz der verschiedentlich auftauchenden, abenteuerlichen Gerüchte nicht das Geringste mit dem traurigen Fall zu tun hat, erübrigt sich zu erwähnen. Graf Planskoy ist drei Tage nach seinem zweiten Vortrag mit der „Teutonia" nach Deutschland gefahren und befindet sich laut Kabelbericht unseres dortigen Vertreters seit 8 Tagen in Berlin.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Berliner Börse

vom 8. Juni

Deutsche Staatspap.

	7. 6.	8. 6.
Abl. Schuld I–III	51	51.12
Neubesitz	11.5	11.12
6 Dt. Werth.	—	87.25
6 dto. b.1000 $	—	102
b dto. 1–5 $	87.9	87.5
6 Reich 27	87.5	—
3 R.Schatz K	—	77.8
6 Baden 27	75.9	77
6 Bay. 27	76.5	76.75
6 Sachsen 27	76.8	—
7 Thür. 26	80.5	80
6½ D.Reichsp.	96.5	96.5
Dt. Schutzgeb.	5.1	5
5 Rh.M. G.	68	69
6% Farben	137¾	138
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	15.8	15.8
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	27	27.25
4 Mex. abg.	—	—
4½ Oest.S.	34.62	34.62
4 Goldr.	28.8	28.8
4 Kronenr.	2	—
4½ Silber	2.6	—
4 Türk. Ad.	6.85	7
4 T.Bagd.I	9.25	—
4 T.Bagd.II	—	9
4 T. Zoll.	9	9.75
Türk.-Lose	15	14.75
4½ Ung. 13	21.25	21.75
4½ Ung. 14	—	25.6
4 Ung.Goldr.	23	23.1
4 Kronenr.	2	2
5 Tehuant.	—	14.75
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	153¾	152.5
Allg. Lokalb.	—	168
Baltimore	—	—
Canada	—	65
Dt.Eis.B.Bet.	75.25	75
7 Reichsb.	87.75	87.87
Elektr.Hchb.	93	93
dto.Zertifik.	88.5	—
Hamb.Paketf.	122⅛	122
Hamb.Hochb.	70	70.5
Hamb.Südam	—	193
Hansa	—	154.5
Neptun	114.5	114.5

	7. 6.	8. 6.
N. Lloyd	114.5	113¼
Schantung	4.9	4.7
Süd.Eisenb.	—	125
Ver. Elbe	40.5	36.5
Bank-Aktien		
Adca	129	129¼
Bad. Bank	162	165
Bk. el. Werte	152	153
Bk. f. Brau	176	173.5
Barm. Bkv.	133	134¼
Bay.Hyp.B.	155	155.5
„ Vereins	153	153
Berl.Hdlsges.	225	226
Commerzbk.	188	188
Danz.Priv.	110¾	110
Darmst.Bk.	278	275
D.Asiat.Bk.	44.25	44
Deutsche Bk.	170	170
Dt.Hyp.Bk.	142	142
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	157¼	156.5
Dresdn.Bk.	163¾	163¾
GothaGrund	133.5	133¼
Lux.Inter.	7.25	7.3
Mein.Hyp.	129.5	129
Mitt.Bod.C.	250	250
Mitteld.Cdt.	184	186
Ostbank	114.5	114.5
Oest. Credit	30.87	30.75
Pr.Boden	129	122
Reichsbank	326	338⅛
Rh.Creditbk.	122	123
Südd.Bod.Cr	172	—
Südd. Disk.	130.5	131
Vbk. Hamb.	140¾	140
Wiener Bkv.	13	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	156	155.5
Adlerh. Gl.	103	102
Adl. Kleyer	55	54.5
A. E. G.	193¼	192⅛
dto. Lit. B	94.5	94.75
Alsen Zem.	191	191.5
Ammend P.	165	165¼
Aschaff.Bräu	168	165
Aschaff.Zellst.	—	196¾
Augsb.N.M.	89.75	88.75
Baer & Stein	146¾	—
Balcke Masch.	124¾	125
Bamb.Mälz.	116	116
Barop Walz	81	81.5

	7. 6.	8. 6.
Basalt	50.5	52
Bayr. Mot.	129	132.5
Bayr.Spieg.	78	77.75
J.P.Bembg.	360	364
Berger Tfb.	387¼	396
Bergm. Elek.	218	221
B.Karlsr.J.	59.25	60
Berl. Kindl.	640	645
Bl. Masch.	80	79
Berth.Mess.	56.25	56.25
BraubNürnb.	170	169
Brk. Brik.	159	157
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	64.5	64.75
Brem.Vulk.	122	122
Brem.Wolle	184	184
BrownBoveri	139¾	139
Buderus E.	74.5	74
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	116	115
Ch. Buckau	102	98.62†
Ch. Heyden	91	92.5
Ch. Gelsenk.	74.25	75
Ch. Albert	74.5	72.5
Chade	435	—
Conc. Berg	66.5	—
Conc. Chem.	18.5	—
Conc. Spinn	87.87	—
Ct. Caoutch.	171.5	172.5
DaimlerBenz	58.25	57.5
Dt. Atl. Tel.	120	128
Dt. Asphalt	142.5	142
Dt. Conti-G.	214.5	213.5
Dt. Erdöl	114	114
Dt. Gußstahl	93.25	96
Dt. Jute	114.5	112.5
Dt. Kabel	60	53.5
Dt. Linol.Wk.	353	353.5
Dt. Masch.	51.5	51.5
Dt. Post	25	—
Dt. Schachtb.	90	90
Dt. Spiegel	85	85
Dt. Steinzg.	224	226
Dt. Ton	152¾	152¾
Dt. Wolle	23.5	22.25
Dt. Eisenh.	82	82
Dortm.Aktien	235	234
„ Union	265.5	266.5
Dr.Schnellpr.	114.5	114¼
Düren Metall	183	181.5
Dürkoppwke.	26	26
Düss.Masch.	34	34
Dyckerhoff	102	101
Dyn. Nobel	119⅞	120
Egest. Salz	115.5	115.5
Eilenburg K.	74.25	74.25
Eintracht	—	147⅛
Eis.Sprottau	70	69

	7. 6.	8. 6.
Eisenb. Verk.	160¼	170
El. Liefer.	162	162
El.Licht Kraft	221	221.5
Engelh.Bräu	232	233
Enzing.-U.	75	73
Erdmsd.	101	101
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	196	195¼
Ess.Steink.	127.5	127¼
Fahlbg.List	97.87	91
Falkenstein	118	118
Faradit	43	42.5
J.G.Farben	258	259
Feinjute	100¼	99.5
Feldm. Pap.	205.5	206
FeltenGuill.	136.5†	139¼
Flöth.Masch.	—	39.5
Fraustadt Z.	73.25	70
FreundMsch.	7.25	—
Friedr. Hall	180¾	178.5
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	129	132
Gg. Geiling	47.5	47.5
Gelf. Bw.	136	135¼
Genschow	95	95
Germania P.	184	184
Gerresh. Gl.	117	118
Ges.f.e.Unt.	225	228¾
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	143	—
Glas Schalke	208	—
Glockenst.	26.5	—
GlückaufBräu	135.5	138
Goedhardt	204	204
Goldschm.	86	—
Görl. Wagg.	110	111
Grepp. W.	101¾	101
Gritzner	73	71.5
Großh.Webst.	198	185 †
Großmann	50	—
Grün & Bilf.	168.5	168¼
Gruschwitz	68	69
Guanowerke	53.25	52.25
Gundlach	93	93
Haberm. G.	126	130
Hacketh D.	94.25	94.75
Halle Masch.	108	108
Hamb. El.	143	142¼
Hammersen	134	134
Hann.Masch.	49	49
Harburg Eis.	94	93.75
Harb.Gummi	69.25	—
HarkortBrücke	—	—
Harpener	144¼	144
Hartm. M.	9.5	8.87
Hedwigsh.	91	91.25
Heilm. Littm.	103	105

	7. 6.	8. 6.
Hemm.Zem.	286¾	—
Hilpert M.	93.5	93.5
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	130.5	130
Hirschb. Ld.	99	100
Hoesch	125¼	127
Hoffm. St.	67.75	67.75
Hohenlohe	97.75	90
Holzm. Ph.	115	112
Horchwke.	95	—
Hotelbetr.	186	184
C.M.Hutsch.	73.75	73.5
Lor. Hutsch	110	108
Ilse Bergb.	219.5	218.5
Industrieb.	128	128
Jeserich	113	113¼
Jüdel	147	147.5
Junghans	72	79
Kahla Porz.	89.75	87.62
Kali Asch.	243	244
Karstadt	214¾	200†
Klöcknerw.	106.5	106.5
Knorr C. H.	170.5	170.5
Köhlm. St.	87	87
Kolb & Sch.	156¼	156¼
Kollm.Jourd.	59	60
Köln Neuess.	123⅝	123
Kölner Gas	88	87
Konti Wass.	35.5	35.5
Kört Gebr.	67.5	67.25
Kört El.	99	99
Krauß & Co.	55.75	54.5
KunzTreibr.	105	104.5
Küppersb.	164¾	164
Lahmeyer	170	170⅝
Laurahütte	71.62	73
Leipz.Riebeck	147	148
Leopoldsgr.	63	63
Lindes Eis	173.5	172
Lindström	880	895
Lingel Sch.	—	63.75
Lingnerw.	82	81.5
Ludw. Loewe	—	211.5
Lorenz Tel.	165	165
Lüdenscheid	88	88
Magirus	23.5	23.5
Mannesm.R.	119	119
Mansfeld	131¼	131.5
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	182.5	181.5
M. W. Lind	146.5	146
„ Sorau	196	196.5
„ Zittau	62.5	61.25
Merk. Wolle	154	152
Metallgs.	130⅛	130
Mey.-Kauffm	48.75	48.75
Mez Söhne	—	—
Miag	124¼	124
Minimax	125.5	125.5

	7. 6.	8. 6.
Mitteld. St.	124.5	125
Mix & Gen.	103	103
Montecatini	54	54
Mot. Deutz	—	65.25
Mülh. Bg.	104.5	107.5
Nation.Auto	28	28.5
Neckarwke.	1215	121¼
Ndl. Kohle	146	148¾
Nordd.Eis	106	105.5
„ Steingut	207¾	207¼
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	155	155¾
Nbg.Herkul.	41.5	40
Ob.-Bedarf	88	88
Ob. Koks	110.5	111
dto. Genuß	91	90.25
Orenstein	94.62	94.75
Ostwerke	257.5	256.5
Panzer	—	—
Pet. Union	127	128
Phönix Bg.	92.5	94
Phönix Brk.	70.5	71
Pintsch	—	183
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	60	—
Poege Vorzg.	65	65
Polyphon	439	423
Preußengr.	111	110.5
RadebergExp.	190	189
Rasqu.Farb.	80	87
Rathg. Wg.	—	—
Reichelbräu	270	270.5
Reichelt M.	66	65.5
Reisb. Pap.	244	242
Rheinfelden	172.5	170
Rh. Braunk.	296	296
„ Elektro	164.5	164.5
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	126.5	127
R. W. E.	258	260⅝
„ Westf.K.	121	121
RWS.Spreng	—	—
Richter Dav.	221.5	225
Riebeck-Mont.	147	148
Rockstroh	100	100
Roddergr.	876	876
Rosenth.P.	115	110
Rütgersw.	94.12	94.25
Sachsenw.	110.5	111.5
Sächs. Guß	94.75	94.75
S.-Th. Ptl.	173	177
„ Webstuhl	104	103.5
Sal. Salz	125.5	126
Salzdetfurth	405	405
Sangerh.M.	115	117
Sarotti	175.5	172
Schering ch.	322	335
Schiegelbräu	193	192
Schl.Berg-Z.	122.5	122

	7. 6.	8. 6.
Schl.B.Beuth	128	130
Schl. El. B.	196.5	196.5
Schl. Portl.	191	191.5
Schl. Text.	28.75	28
Hg. Schneid.	116	116
Schub. Salz	309	314¾
Sch. Cremer	82	82.5
Schuckert el.	247	246¾
Schultheiß	320.5	320
SchwelmEis	140.5	139.5
Segall Str.	66	67.5
Sieg-Sol.G.	13.25	13.5
SiegersdWerk	121	121
Siem. Gl.	136	134
Siem.Halske	404¾	404¼
Sinner A.-G.	124.5	124¾
Staßfurt ch.	—	20
Stett.Cham.	74.5	75.24
Stock & Co.	91.21	90
Stöhr Kg.	140.5	150¼
Stöwer Nm.	15	15
Stolb.Zink	150.5	150.5
Stollwerk	135¾	135
Stralf. Sp.	266	267
Südd. Imb.	84	84
Südd. Zuck.	150	150¼
Svenska	425	425
Tel. Berlin	53.5	52.5
Thörl Oel	92	91
Thür. Gas	142.5	142⅛
Tietz Köln	291	291
Transradio	146.5	148¾
Tuch Aach.	105.5	105¼
Tüll Flöha	70.75	70
Gebr. Unger	69.75	71
Union chem.	44	45
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	9.75	10
Varz. Pap.	124.5	122.5
Ver.Böhlerst.	133	133
„ chem.Charl.	74.5	74.5
„ Dt. Nickel	169	170
„ Flansch.	81	80.5
„ Glanzst.	464	471
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	47.5	47
„ Pinsel	45	45
„ Portland	224¼	224
„ Schuhf.Ver	60	—
„ Stahlw.	99	100
„ Zypen	175	177
Vikt. Wke.	62	62
Vogel Tel.	77.5	78
Vogtl.Masch.	69	78.25
Voigt Häffn.	213	215
Vorw.Spinn.	20.12	20
Wanderer	98	96

	7. 6.	8. 6.
Wass.Gelsenk.	133¾	133¾
Wegelin	95	95.5
Westereg.	252	252
Wicking	159.5	158.5
Wiesloch Ton	108	108
Wißner Met.	130	131
WittenerGuß	53.37	53.5
Witt. Tief	—	115
Zeitz Masch.	136.5	136
Zellst.Ver.	117	117
Zellst.Waldh.	252	254.5

Versicherungen

	7. 6.	8. 6.
Aach.M.Feuer	328	332
Mannh.Ver.	139	136
Nordstern	278	278
Vikt. Allg.	2880	2880
Vikt. Feuer	505	500
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	130	135
Neu-Guinea	462	472
Otavi	70.75	70

Termin-Notierung

	7. 6.	8. 6.
AG.f.Verk.	154	154¾
Allg.D.Lokalb	169.5	170
D.Reichsb.Vz.	88.25	88.5
Hamb.Paket	122.5	122¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	193¼
Hansa Dampf	154⅞	154
Nordd. Lloyd	114	114
Otavi Minen	71	70.75
Allg.Dt.Credit	129	129¾
BarmerBankv	133¼	134
Bay.Hy.Wechs	156.5	156.5
Bay.Vereinsb.	154	154
Berl.Hdlsges.	226	229
Commerzbank	189¼	190.5
Darmst. Bank	276	280.5
DeutscheBank	171¼	171.5
Diskontoges.	158⅛	158.5
Dresdn.Bank	164¾	165.5
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	192¼	195¾
Bay. Motoren	129¾	132¾
Bemberg	363	365¾
Bergm. El.	218⅝	223¾
Berl. Masch.	79.5	80
BuderusEisen	74	75.5
Charl.Wasser	116¼	117
Comp.Hispano	437	442
ContiCaoutch.	172	175.5
Daiml.-Benz	58.5	59.5
Dt.Conti G.	214	216
Dt. Erdöl	115	116
Dt.Linol-Wke.	351.5	356.5
Dt.Maschinen	51.5	52.75
Dynam.Nobel	120	—
El.Lieferung	162	163¾
El.Licht-Kraft	222¼	224⅝
EssenerSteink.	129	—
Farbenindustr	257⅝	260.5
Feldm. Pap.	207.5	208.5
Felten-Guille	139¼†	141
Gelsenk.Berg	135.5	138.5
Ges.f.e.Unter.	226⅛	231
Goldschmidt	85	87†

	7. 6.	8. 6.
Hamb.El.Wke.	143.5	143¼
Harpen.Berg	146¼	147
Hoesch Stahl	126¼	129¼
Holzmann	112¾	113¾
Ilse Bergbau	221.5	222.5
KaliAschersl.	245	249
Karstadt	213.5	204†
Klöcknerwerke	106¼	108.5
Köln-Neuessen	123¾	126¼
Ludw.Loewe	210	214¼
Mannesmann	119⅝	121⅞
Mansf.Berg	131¼	133¼
Metallges.	130.5	130.5
Mittelstahl	—	—
Nation.Auto	28.75	29.37
Nordd. Wolle	156.5	162.5
Oberbedarf	88	88.75
Oberschl.Koks	111¾	112
Orenstein	94.5	96
Ostwerke	257¾	259¾
Phönix Berg	93	96.12
Polyphon	440	436
Rhein.Braunk	295.5	299.5
dto. Elektro	165¼	—
Rheinstahl	127.5	130
RWE.	258⅝	265.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	95	95.87
Salzdetfurth	407	413¾
Schles.El.„B"	196¾	200⅞
dto. Portland	194.5	194.5
Schub.-Salzer	311	318
Schuckert El.	246¾	249¼
Schultheiß	320.5	323¾
Siem.-Halske	404.5	408¾
Svenska	426.5	427
ThüringerGas	143	143
Leonh.Tietz	293	292
Transradio	—	148
Ver.Glanzstoff	464	472
Ver.Stahlwke.	99.25	101¾
Westeregeln	251¾	255
Zell Waldhof	254	258

† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 8. Juni

Deutsche Staatspap.

	8. 6.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I–III	51.05
Neubesitz	11.1
Dt. Werth.	84
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	5.05
1% Bay.Abl.N.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	96.50
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrnm. 13	—
Zolltürken	—
4 ung. Gold	22.95
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	88
7% Dresdn.St.A.26 I	80
7% Frankf. 26	82.50

	8. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	77
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	89.75
6% Mannh. St.A. 27	73.50
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	76.5
6 Großkr. Mannh. 23	73
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.75
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.2
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	8. 6.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6 Großkr.Mannh.abg.	—
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	83.25
5 Rh.-Main-Donau	67.15
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp.Bk. 12–21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. K. 2–5	92.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25	94.5
Rh. Hyp. Bank 5–8	93.5
3 Sadonique M.	—

Bank-Aktien.

	7. 6.	8. 6.
Adca	128	128
Bad. Bank	160	161.5
Bk. f. Brau	175	176¾
Barm. Bkv.	132.5	132.5
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	165	155
Berl.Hdlsges.	225	—
Danatbk.	275	277¾
Dtsche.Bk.	169.5	169.5

	7. 6.	8. 6.
Dt.Hyp.Bk.	129¼	129.5
Dt.Vereinsb.	99	99
Disk.-Ges.	157	156.5
Dresdn.Bk.	164¾	163
Frankf. Bk.	104.5	104.5
Fr. Hyp.Bk.	138¾	138.5
Fr.Pfd.Br.B.	138.5	138
Metallbank	—	—
Mitteld.Cdt.	185	186
Nürnbg.V.B.	30	—
Oest. Credit	—	30.75
Pfälz.Hyp.Bk	325	138.5
Rh.Creditbk.	—	123
Rh. Hyp.	154	152
Südd.Bod.Cr.	166	170
Südd. Disk.	130	130
Westb.	99	99.5
Wiener Bkv.	13	—
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	87.75
Hapag	—	121¾
Heidelb.Str.	—	55
Lloyd	114¼	113⅝
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	295	296

	7. 6.	8. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	164	165
Brau.Werger	—	203
WulleStuttg.	—	159.5
Adl. Kleyer	53.25	53.25
Adt Gebr.	30	29.5
A.E.G.St.	192⅛	192.5
Bad. Masch. Durlach	137	135
Bad. Uhren	79	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	—	78
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	64.25	64
BrownBoveri	138.5	138
Bürst.Erlang	16.5	—
Cem.Heidelb.	138	138
DaimlerBenz	58	58
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	115	—
„ G.S.Sch.	167	167.5
Dt.Linol.	350¼	354¼
„ Verlag	219	—
Dr.Schnellpr.	—	—
Dürkoppwke.	26	26
E. W. Kais.	—	9.3

	7. 6.	8. 6.
El.Licht u.Kr.	224	221.5
El. Liefer.	164.5	—
Emag	82	82
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	76.5	76
Eßl. Masch.	40.10	40
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	85.5
J.G.Farben	257	257¾
Feinm. Jett	—	85.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	128	127
„ Hof	75	75
„ Masch.	52.5	54
Geiling u. Co	48	48
Goldschm.	84.10	82.10
Gritzner	—	73
Grün u. Bilf.	170	169
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	130	130
Haid u. Neu	34.5	34
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HefferMasch.	206.5	206.5
Hilp. Armat.	94	94.5
Hirsch Kupf.	132	131
Hoch u. Tief	93	93
Holzmann	115¾	112
Holzverkohl.	90.12	90.12

	7. 6.	8. 6.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	72.5	73.8
Kg.Kaisers	—	188
KleinSchanz	96	95
Knorr C. H.	168	168
Kolb & Sch.	—	155
Kons.Braun	74	75
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	173	170
Lechwerke	107.5	—
Led. Spich.	—	118
Ludw.Walz	118.5	—
Mainkr.	109⅞	—
Metallg.	130	—
Met.Knodt	70	69.5
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Moenus	38.12	—
Mot.Darmst.	58	—
Deutzmotor	66	68.25
Oberursel	97	97
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	126	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	127	128
Pf.Näh.K.	25	25
Rein.Gebb.	—	104

	7. 6.	8. 6.
Rh.El.Vorz.	80	80
Rh.El.Mm.	—	165
RöderGebr.	116	116
Rütgersw.	94.5	93.9
Schlink Co.	83	84.5
Schnell, Fr.	65.5	65.25
SchriftStemp	124¾	123.5
Schuckert N.	246.5	246¼
Schuh Bern.	60	58
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	66	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	405	—
Sinalco	114	104
Südd.Zucker	149.5	149.5
Thür. Lief.	102.89	102.5
Trik.Besigh.	55	60
Ver.Ch.Frk.	—	87.75
Ver.D.Oels.	68	68
Ver. Faß	31	31
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	68	68
WayßFreyt.	—	—
Wolff W. Pf.	118	118
Württ. El.	110	110
Zellst.Aschaff.	198	195
Zellst.Waldh.	253	255.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	7. 6.	8. 6.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	—	196
Gelsenkirch.	134.5	—
Harpener	—	143
Ilse St. A.	220.5	220
KaliAschersl	244	247
Kali Wester	250	251.5
Klöckner	—	106
Mannesm.	178⅝	120.5
Mansfelder	—	130¾
Oberbed.	—	—
Phönix	92.62	92.5
Rheinstahl	—	128
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	255	255
Tellus Berg	118.5	118.5
V.K.Laurah.	72	72
V. Stahlw.	99	100
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	243	244
Frankf.Allg.	958	954
Frk.Rückvers.	933	930
Frankona	—	—
Frank.60RM	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	140	—

E. Büchle Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132 Gartensaal Padewet-Geigenhaus Spezialhaus für **Bilder und Einrahmungen** Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Stuttgart Welle 379,7 Sendefolge der Südd. Rundfunk AG Freiburg Welle 577

Sonntag, 9. Juni. 11.15: Evang. Morgenfeier. 12: Elsässische Kammermusik, anschl. Schallplattenkonzert. 2: Märchenstunde. 3: Vortrag: „Die Karlsruher Feuerbach-Ausstellung". 3.30: Englische Lieder. 4: Unterhaltungskonzert. 6.15: Vortrag: Menschenfreunde: Zinzendorf. 6.45: Vortrag: „Volksballaden aus Oberbaden". 7.30: Liederstunde. 8.30: Gastspiel der Berliner Spieloper. 9.45: Gegensätz·

Für Geschenke reichhaltigstes Lager in **Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecken und Kristall** **KARL JOCK** Juwelier und Uhrmachermeister Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 13. Juni. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.45: Vortrag: „Die Bedeutung der Arbeitskraft in der Wirtschaft. 7.15: Aerztevortrag. 8: Liederabend: Lauri Volpi, Tenor der Mailänder Skala", anschl.: „Im Krug zum grünen Kranze".

Clubsessel und Polster-Möbel kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst! **E. SCHÜTZ** Erstes u. ältestes Spezialgeschäft Kaiserstraße 227

Gesunde Füße im Dr. med. Löffler-Schuh Allein-verkauf **Schuhhaus Götz** Schützenstraße 44

Dienstag, 11. Juni. 10.30: Schallplattenkonzert. 3.45: Frauenstunde. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Bastelstunde. 6.45: Vortrag: „Rasse und Erbgut im alemannischen Volk". 7.15: Vortrag: „Aus der Volkskunde des bäuerlichen Slowakei-Deutschtums". 8.15: Einakter-Abend. 9: Blasmusik. 10: Gespräche mit Beethoven.

Fußschmerzen verhütet u. heilt man bei best. Erfolg durch **Lackners Maß- und Orthopädiestiefel** Eingearb. Gelenkstützen. Schöne Formen Solide Reparaturen — Telephon 2388 **HCH. LACKNER** Karlsruhe, Douglasstraße 26 (Hauptpost)

Samstag, 15. Juni. 10.30: Schallplattenkonzert. 2: Jugendstunde. 3: Unterhaltungskonzert. 4.30: Tanztee. 6.15: Vortrag: „Plauderei über die Touraine. 6.45: Vortrag: „Ethos der neuen Baukunst". 7.15: Vortrag: „Wirtschaftliche Streifzüge durch den Balkan. 8: Bankett im Astoria-Club. 9.30: Brettl-Gastspiel Clarie Waldoff, Berlin. 22.45: Tanzmusik.

Montag, 10. Juni. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Vortrag: „Die Schrift ein Symbol". 4.35: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: „Mensch und Erde". 6.45: Vortrag: „August Schnezler, ein badisches Dichterschicksal". 7.15: Vortrag: „Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Süßwasserfischerei". 8: Dichtung und Musik aus Oesterreich. 9.30: Alemannischer Komponistenabend.

Tapeten Modernste Muster Entwürfe erster Künstler Größte Auswahl! Billige Preise! **FRIEDRICH HAFNER** Tel. 1603 Tapeten — Linoleum Hebelstr. 23 Tapeten von 1928 zu Sonderpreisen: 25, 50, 75 Pf., 1.- M

Freitag, 14. Juni. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Konzert. 6.30: Vortrag: „Wissen und Freiheit". 7: Berufskundlicher Vortrag: „Das Studium der Rechtswissenschaft". — 7.30: „Rückblick auf das Wetter der Woche." 8: „Lakme". 9.45: Unterhaltungsmusik.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95 Telephon 5009

Wir verkaufen direkt an Private Schlafzimmer Küchen preiswert! **GEORG JAYME** Möbelfabrik Adlerstraße 28

Mittwoch, 12. Juni. 10.30: Schallplattenkonzert. 12: Promenadekonzert. 12.55: Schallplattenkonzert. 3: Kinderstunde. 4: Briefmarkenkunde. 4.35: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: „Ueber Jeremias Gotthelf". 6.45: Vortrag: Bilder von Landschaft, Wirtschaft und Kultur". 7.15: Vortrag: „Wie große Erfindungen gemacht wurden II. 7.45: Vortrag: Napolina, ein Schwarzwalderlebnis des Dichters Hermann Kurz. 8: Sinfoniekonzert.

Besichtigen Sie meine Schaufenster! **Möbelhaus M. Tannenbaum** Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

EISSCHRÄNKE in allen Ausführungen von Mk. 70.- an **EISMASCHINEN** Marke Alexanderwerk Mk. 12,60 **Ph. Nagel** Kaiserstr. 55

RADIO-Spezialgeschäft Telf. 6743 Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz **Mod. Rundfunk-Empfangsanlagen** ✱ für Netzanschluß und für Batteriebetrieb **Ing. H. Duffner** Lautsprecher, Kraftverstärkungsanlagen, Bildfunk Fachm. Beratung bereitwilligst und unverbindlich

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.
Kriegsstraße Nr. 3 Karlsruhe i. B. Telef. 4949—4950
Internationale Transporte
Speditionen aller Art. Sammel-Ladungen. Verzollungen
Lagerhallen mit Gleis-Anschluß, Rollfuhrpark
Zweigniederlassung: Winternsdorf i. B.
Telefon Rastatt Nr. 2521 (Deutsch-französ Grenze).

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
Verreisen Sie nicht,
ohne meine Auslagen besichtigt u. mich besucht zu haben
Sie finden alles, was zur Reise angenehm und nötig ist
Den unübertroffenen Mädlerkoffer
Reisenecessaires, Picknickkörbe, Damentaschen, modernster Schmuck, den eleg. Schirm für Sonne u. Regen
Handkoffer in Leder u. Vulkanfibre
bis zu den billigsten Preisen
BADEN-BADEN A. RUSCHE FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Elisabeth Frucht's
Schwanenweiß
ist als Mittel gegen Sommersprossen in d. Vollkommenheit der Wirkung unerreicht.
Dose ℳ 3.50.
Erhältlich u. Versand.
Salon Berger,
Ritterstraße 6.

Zu vermieten

Sonnige, herrschaftl.
5 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, reichl. Zubehör, eingerichtetes Bad, Zentralheiz., Loggia, Hohenzollernstraße 24, III., auf 1. Juli 1929 zu verm. Näheres
Fa. E. v. Steffelin.

Herrschaftliche
3 Zimmerwohng.
mit Küche, Bad, gr. Terrasse, Gart., Gas, elektr. Licht etc. in Durlach, Villa Nähe d. Schloßg. ab 1. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 9728 ins Tagbl.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung
Südweststadt, sonnige Lage, in herrschaftlich. Hause 2. Stock, m Bad, Küche, gr. Veranda, evtl. Zentralheiz. seit über 2 Jahren bewohnt wegen Wegzuges der Mieterin zu vermiet. Preis Mk. 80.—. Ang. unt. 9763 i. Tagblattb.

6 Zimmer-Wohnung
in freier Villenlage, m. Zentralheiz., Bad, Veranda und Garten nebst Zubehör, Hochpart. od. 1 Treppe, v. 1. Okt. zu mieten gesucht. Oststadt ausgeschlossen. Genaue Angebote unt. Nr. 9774 ins Tagblattbüro erb.

Möblierte
2—3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in guter Lage, sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unter Nr. 9795 ins Tagblattbüro erb.

4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, beste Lage in Luftkurort d. Südpfalz, direkt a. Wald, während der Sommermonate zu verm., evtl. 2 Zimmer. Angebote unt. Nr. 9653 ins Tagblattbüro erb.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind 6 Zimmer nebst Zubehör, auch für gewerbl. Zwecke (Büro) geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit el. Licht, sof. zu verm. Lessingstr. 72, 2 Tr.

Gemütl. Heim
1 u. 2 od. 3 Zimmer, möbl. od. unmöbl. m. Bad, Balkon, Garten in ruhig. zentr. Lage mit Pension zu verm. Verpfleg. nach Wunsch. Angeb. unt. Nr. 9785 ins Tagblattbüro erb.

Mietgesuche

Gesucht
3, 4 od. 5 Z.-W.
mit Bad u. Zubehör von ruhig. Mieter. Südweststadt. Angeb. mit Preisangabe und Stockw. unt. Nr. 9798 ins Tagblattbüro erb.

Suche per sofort od. später
4—5 Zimmer-Wohnung
zu mieten, evtl. Nähe Mühlburger Tor. Angebote unt. Nr. 9776 ins Tagblattbüro erb.

Einf. möbl. Zimm. mit 1 oder 2 Betten, el. Licht und Pension sofort zu vermieten. Ettlingerstr. 21, part.

Zu verkaufen

Geschäftshaus
beim Ludwigsplatz m. zwei Läden, Einfahrt, Werkstätten, 6, 4 und 2 Zimmerwohnungen für jedes Geschäft passend, für 55 000 ℳ zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 9666 i. Tagblattbüro erbeten.

Haus mit Laden
sowie gutgeh. Kohlengeschäft in Karlsruhe weg. Wegzug zu verk. Anzahlg. ca. 7000 ℳ. Angeb. unt. Nr. 9663 ins Tagblattbüro erb.

Häuser u. Geschäfte
allerorts hat stets zu verkaufen.
Gg. Fleischmann,
Augustastr. 9. Telephon 2724

Gelegenheitskäufe
in Uhren, Gold- u. Brillantwaren finden Sie stets bei
M. Engelberg
Uhrmacher, Kaiserstr. 28. Tel. 7281

Kleiderschrank
dklbr., Tanne, gew., 2tür. v. Schubl., Kokosläufer 10½ m, ca. 70 cm breit, wß. eis. Bettstelle m. Matr. u. Ketl. 90×190, zu vkf. Richard Wagnerstr. 13.

Herrenrad
in gut. Zustand preiswert zu verkaufen.
Lenzstr. 1, I., lks.

Zu verk.: 3 Bände Fuchs Sittengesch (60 Mk.), 1 verstb. Schüler-Schreibpult, 1 ält. Geige. Körnerst. 2, II.

Zu verkaufen:
Lederkoffer
62 × 34 cm und gute Phonola-Musikrollen. Angeb. unt. Nr. 9800 ins Tagblattbüro erb.

Ich bin so billig als jeder Ob bar Du zahlst oder später
Eichenes
Schlafzimmer
3tür., m. Spieg. u. weiß. Marm.
Mk. 490.-
Möbelhaus Maier
Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Pianos

außerordentlich günstig
Besichtigen Sie meine Auslage. — Verlangen Sie Offerte
Kaefer
Amalienstr. 67

Adler-Personenwagen
6/25, Baujahr 1927, 4-Sitzer, offen m. Allwetterverdeck, in best. Zustande, fahrbereit, wegen Anschaffung eines größeren Wagens preisw. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 9673 ins Tagbl.

Sitz- u. Liegewag.
gut erhalten, zu verkaufen.
Karl-Schrempp-str. 68.

Pianos
auf Teilzahlung bei
Ph. Hottenstein Sohn, Karlsruhe,
— Sofienstraße 8. —
Neuar., Stimmungen. Fachmänn. Beratung.

Neue und gespielte
Pianos
in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt
E. Schmidt & Cons.
Hebelstr. 3 Kaiserstr. 203
Telephon 6440—6441

Kaufgesuche

Ankauf von sämtl.
Altmaterial
(Lump., Papier, Eisen, Metalle etc.) zu höchsten Tagespreisen.
K. Kastner,
Beiertheim,
Breitestraße 41,
Nähe Hauptbahnhof.
Telephon 6204.

Zu kaufen gesucht: drehbarer Modellierstisch für keram. Arbeiten, neu od. gebr. Angeb. unt. Nr. 9799 ins Tagblattbüro erb.

Heiratsgesuche

„Der Bund"
Zentrale Kiel
bietet Ihnen die Möglichkeit, auf vornehme und diskrete Art einen Lebenskameraden kennen zu lernen! Seit 1914 im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge tätig. Tausende notariell oder polizeilich beglaubigte freiwillige Anerkennungen aus allen Gegenden. — Keine Vermittlung, vorschußfrei! — Viele Einheiraten. Bundesschrift A 14 kostenlos, verschlossen gegen 30 Pfg. Rückporto vom Verlag
„Der Bund"
Zentrale Kiel.

Suche f. meine Verwandte, kath. Fräul., 30 J. alt, tadell. Vergangenh., angen. Erscheinung, tüchtig im Haush., Näh., Hand- u. Gartenarb., Herrn, Angestellten od. selbst. Geschäftsmann, behufs späterer
Heirat
Aussteuer und einige tausend Mark Vermögen vorh. Zuschr. unt. Nr. 9794 i. Tagblattbüro erbeten.

Deutsch-Amerikaner
möchte bei seiner nächsten Deutschlandreise ein deutsches Mädchen kennen lernen, das ihm in Amerika ein liebes Hausmütterchen und lieber, treuer Lebenskamerad sein möchte. — Ich bin 25 Jahre alt, von großer, stattlicher Erscheinung und halte als Dipl.-Ingenieur eine sehr aussichtsreiche Stellung.
Ich wünsche mit einem Mädchen bekannt zu werden, das ein sonniges, liebes Wesen sein eigen nennt, Musik, Natur und Sport liebt, das gute Erziehung, ehrbare Familie und gutes Vorleben nachweisen kann und gesund ist. Auf Vermögensverhältnisse wird kein Wert gelegt. — Vermittlung verbeten!
Gfl. Zuschr., die mit einem Lichtbild versehen sein mögen, sende man unter Nr. 9768 ins Tagblattbüro.

Ehrlicher Kundendienst!

Eine neue Annehmlichkeit für unsere Kundschaft!

Der kassierende Verkäufer!

Bei einer großen Anzahl unserer Spezial-Abteilungen zahlt der Kunde unmittelbar an den Verkäufer und erhält die gekaufte Ware auch von diesem eingepackt.
Äußerst schnelle Abwicklung der Kaufhandlung
ist hierdurch gewährleistet.

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

Am Ettlinger Tor
haben wir noch einige
4 u. 7-8 Zimmerwohnungen
mit Zentralheizung, eingerichtetem Bad und sonstig. neuzeitlicher Ausstattung zu vermieten.
Wohnungsbau für Industrie u. Handel, G. m. b. H.
Stefanienstraße 40, II. Fernruf 2531.

Herrschaftliche
6 Zimmer-Wohnung
Südlage, mit Zubehör, Bad, groß. Terrasse, ab 1. August zu verm. Näheres: Bismarckstr. 20, II.

Laden
mit 2 Schaufenstern, Büro und Lager oder Werkstatte auf der Kaiserstraße zu **vermieten.** Einige Ladeneinrichtung. müssen mit übernommen werden. Angebote unt. Nr. 9675 ins Tagblattbüro.

Laden zu vermieten
65 qm groß u. Nebenraum.
Näheres: H. Hildenbrand, Waldstraße Nr. 8, IV.

Großer Hof mit Werkstatt u. Einfahrt
auf 1. 10. 29 zu **mieten** gesucht. Angeb. unter Nr. 9680 ins Tagblattbüro erb.

Zu vermieten oder zu verkaufen ein massives, 4stöckiges
Fabrikgebäude
in der Lessingstraße, Nutzfläche ca. 2300 qm, nebst dazugehörigem zweistöckig. Hofgebäude mit rund 750 qm Nutzfläche.
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Karlsruhe i. B.

Herrenkleiderstoffe
in großer Auswahl nur ausgesucht prima Qualitäten äußerst preiswert!
Lagerbesuch jedermann lohnend!
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!
Arthur Baer, Kaiserst. 133
Eingang Kreuzstr. gegenüb. d. Kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch!
Ratenkaufabkommen.

Offene Stellen

Jg. Verkäuferin
sucht auf 1. Juli od. 1. August Stellung in Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Herrenartikel. Angeb. unt. Nr. 9790 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Vertreter Reisende
die Friseurgeschäfte, Parfümerien, Drogerien besuchen, f. leicht verkäuflich. Sommersaison-Artikel gesucht. Guter Verdienst. Angebote mit Referenzen unter Nr. 9671 ins Tagblattbüro.

Ich suche zum sofortigen Eintritt
Büro-vorsteher
nicht über 30 Jahre alt. Es kommen nur Bewerber in Betracht, die nachweisbar beim Rechtsanw. od. Amtsgericht längere Zeit tätig waren. Angeb. mit Zeugnisabschrift. sowie Bild unter Nr. 9659 i. Tagblattbüro.

Aushilfe zum Servieren.
Suchen auf sofort für einige Wochen Aushilfe (Frl. od. junge Frau) zum Servieren. Branchekund. bevorzugt. Näheres
Keck-Koch, Konditorei-Kaffee, Kaiserstraße 82.

Arbeitsamt Karlsruhe.
Wir suchen Lehrlinge
für folgende Berufe:
a) Männlich.
Bäcker, Bauschlosser, Blechner und Installateure, Drechsler, Gärtner, Gießer, Graveur, Küfer, Maler, Maurer (auswärts mit Kost und Wohnung), Schmied, Vulkanisseur, Wagner, Zeichner für Architekturbüro, Kaufleute für Büro, Verkäufer, Drogisten.
b) Weiblich.
Büglerin, Putzmacherin, Schneiderin, Weißnäherin (nur Bewerberinnen aus Karlsruhe wollen sich melden).
Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung,
Zähringerstraße 45. — Fernsprecher 5270—74.
Die allgemeinen Sprechstunden unserer Abteilung sind: Montag bis Freitag, von ½8 bis 6 Uhr; Samstags 8—12 Uhr. Für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten bestehen folgende Sprechstunden:
Schülerinnen: Dienstags von 4—6 Uhr.
Schüler: Donnerstags von 4—6 Uhr.

Lernt Schaufenster dekorieren u. Plakatmalen
Köln, Dekorations-Fachschule Aachenerstr. 64. Prosp. gratis.

Die Bearbeitung aller jurist., arbeitsrechtl. und steuerrechtlichen
Angelegenheiten
sowie Beitreibungen übernimmt für noch 1—2 Tage in der Woche erfahrener Jurist (Dr. jur.) bei billigster Berechnung. Uebernehme auch Hausverwaltungen und dergl. Angeb. unt. Nr. 9797 ins Tagbl.

Ritmüller Pianos
seit 1795 die feine Weltmarke
zu niedr. Preise im
— HERA —
Piano-Vertrieb
Waldhornstraße 30
ab 1. 7. Friedrichsplatz 7.

Vollständig neues
Damenrad
umständehalb. zu verkaufen. Weinbrennerstraße 58, part., r.

Alte Marzipan- und Backmassen-Fabrik
Nuß- und Mandelpräparate (ringfrei)
sucht einen bei der Bäcker- und Konditoren-Kundschaft nachweisbar gut eingeführten
VERTRETER
(möglichst Autobesitzer) bei hoher Provision - Größerer Bezirk vorgesehen. Lager am Platze wird gehalten. Gefl. Offerten m. Lichtbild unt. Nr. 9674 ans Tagblattbüro erbeten

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.
Ursprung 1835

Zur Verdichtung unserer Organisation suchen wir für die Stadt Karlsruhe einen weiteren
Generalagenten
Zeitgemäße Vergütungen werden gewährt. Bei hauptamtlicher und erfolgreicher Tätigkeit Pensionsberechtigung.
Ausführliche Bewerbungen an die **Direktion der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. in Karlsruhe.**